

EGGBI Bewertungen von über 45 Gütezeichen und "Kennzeichnungen" für Bauprodukte

für Verbraucher

mit erhöhten Anforderungen an die „Wohngesundheit“

(Risikogruppen: Allergiker, Umwelterkrankte, Chemikaliensensitive,¹
Schwangere, chronisch Kranke, Kleinkinder...)
Informationsstand: **05.11.2018**

Beachten Sie die neuen Bewertungsrichtlinien
für Essigsäure, Ameisensäure
Formaldehyd! Kapitel 2 und

**Auflistung von Gütezeichen mit teils hohen Anforderungen an die Nachhaltigkeit, Ökologie,
aber nur mit wenigen Ausnahmen mit aussagekräftigen Anforderungen bezüglich
gesundheitlicher Unbedenklichkeit**

¹ Informationen bzgl. eines Bevölkerungsanteils „Allergiker“ von bereits 30 % ergibt die Notwendigkeit, auch bei öffentlichen Gebäuden, vor allem Schulen, Kindergärten, Sportstätten nicht nur Fragen von „toxischen“, sondern auch „sensibilisierenden“ Stoffen zu berücksichtigen. [Link](#)

Inhalt

1	Anforderungen an Gütezeichen.....	5
1.1	Nachweis der Eigenschaften	5
1.2	<i>Probenahme</i>	5
1.3	Messung- Laborauswertung- Methodik	5
1.4	Prüfumfang	5
1.5	Aktualität der Prüfberichte	6
1.6	Zuordnungsmöglichkeit des Prüfberichts zu Produkten	6
1.7	Transparenz von Kriterien und Prüfergebnissen.....	6
1.8	Werbung mit dem Label	6
2	Neue Normen und Bewertungsweisen 2018.....	7
2.1	Herausforderung für Vergabestellen von Gütezeichen	7
2.2	Neue Bewertung von Formaldehyd bei Prüfkammeruntersuchungen	7
2.3	Essigsäure- Ameisensäure bisher nicht ausreichend erfasst:	8
3	Auflistung diverser "Gütezeichen"	9
3.1	Eco-Institut- Label.....	9
3.2	Natureplus	9
3.3	BayWa BauGesund	10
3.4	BioBau-Portal.....	10
3.5	Blauer Engel	10
3.5.1	"Schützt Umwelt und Gesundheit", weil schadstoffarm.....	11
3.5.2	"Schützt Umwelt und Gesundheit", weil emissionsarm	11
3.5.3	"schützt Umwelt und Gesundheit", weil lärmarm und schadstoffarm.....	11
3.5.4	Neue Logo Richtlinien ab Februar 2018:.....	11
3.6	CE Zeichen	12
3.7	Cradle to Cradle	13
3.8	ECARF Siegel "allergikerfreundlich"	13
3.9	ECO Bau (Schweiz).....	14
3.10	EPH Siegel	14
3.11	EU Ecolabel.....	14
3.12	Eurofins Indoor Gold.....	15
3.13	Französische VOC Verordnung.....	15
3.14	FSC.....	15

3.15	GEV Emicode EC Zeichen	16
3.16	Goldenes M für Möbel	16
3.17	GOTS (global organic textile Standard)	16
3.18	Greenguard.....	17
3.19	Green Label Plus	17
3.20	GUT-Signet für Teppiche.....	17
3.21	IBO Prüfzeichen	18
3.22	IBR Institut für Baubiologie Rosenheim.....	18
3.23	IQUH Prüfzertifikat.....	18
3.24	IUG Produktsiegel Certificat "Allergiker-freundlich".....	19
3.25	ICEA Green Building	19
3.26	Korklogo.....	19
3.27	Leed Produkt - Konformitätserklärungen.....	19
3.27.1	Raumluft:	20
3.27.2	Produkte	20
3.27.3	Gesundheit:	20
3.27.4	EGGBI Bewertung:	20
3.28	LGA schadstoffgeprüft, TÜV schadstoffgeprüft.....	20
3.29	Nordic Swan Ecolabel (Beispiel Bodenbeläge).....	20
3.30	ÖkoControl.....	20
3.31	Ökotex	21
3.32	Österreichisches Umweltzeichen	21
3.33	PEFC	21
3.34	Pro Planet.....	21
3.35	pure life	22
3.36	QUL Umweltverträgliche Latexmatratzen.....	22
3.37	RAL Gütezeichen an 2 Beispielen.....	22
3.38	Rugmark	23
3.39	TÜV Rheinland Toxproof	23
3.40	TÜV Nord "Für Allergiker geeignet"	23
3.41	TÜV PROFICERT	24
3.42	TÜV SÜD "schadstoffgeprüft".....	24
3.43	"Wohnmedizinisch empfohlen"	24
3.44	"Emissionsarm- weichmacherfrei- lösemittelfrei"	25
3.45	IGEF	25
3.46	Weitere Gütezeichen und "Kennzeichnungen"	25
3.47	"Umweltetikette Stiftung Farbe".....	26
4	Zertifikat für Trinkwasserleitungen	26
4.1	DVGW Zertifikat.....	26
5	Produktdeklarationen.....	27
5.1	EPDs – Deklaration aber kein Gütezeichen	27
5.1.1	EGGBI Bewertung	27
5.2	Sicherheitsdatenblätter	28
5.2.1	Aufgaben von Sicherheitsdatenblättern:	28

5.2.2	Pflicht zur Herausgabe von Sicherheitsdatenblättern an den Verbraucher:	28
5.2.3	EGGBI Bewertung:	29
5.3	Technische Merkblätter	29
5.3.1	EGGBI Bewertung	29
5.4	Bauaufsichtliche Zulassung	29
5.4.1	EGGBI Bewertung:	29
5.5	"Volldeklaration" der Hersteller	30
5.5.1	Beispiele	30
5.6	Kennzeichnung "nach Reach"	30
5.7	Diverse Baudatenbanken	32
5.7.1	Beispiel Ökobaudat:	32
5.7.2	DGNB Navigator	32
5.7.3	Irreführende Produktaussagen in weiteren Datenbanken	33
5.8	EGGBI Bewertung der derzeit bekannten Datenbanken	34
5.9	Gebäudezertifikate	34
6	Einladung an "Labels"	35
	Fragen zur Label- Bewertung unsererseits	35
7	Förderprogramm für "wohngesünderes Bauen"	36
8	Weiterführende Links:.....	36
9	Allgemeiner Hinweis	37

1 Anforderungen an Gütezeichen

Für Bauprodukte finden sich am Markt zwischenzeitlich über 40 "Gütezeichen" mit unterschiedlichen Bewertungsschwerpunkten, [Label-online](#) listet sogar unter Bauen und Wohnen 174(!) auf, davon aber zum Großteil die unterschiedlichen "Blaue Engel-Labels" mit teils völlig fehlender Relevanz bezüglich gesundheitlicher Bewertung und seit 2/2018 völlig [fehlender Transparenz für den Verbraucher](#), warum das jeweilige Produkt überhaupt gelabelt wird.

Viele Baustoff - Labels befassen sich vor allem sehr umfassend mit Fragen der "Nachhaltigkeit" im Hinblick auf Rohstoffe, Produktion, Nutzung und Entsorgung, Ressourcenschonung und CO2 Einsparung, eine Reihe von Gütezeichen wirbt aber auch mit Aussagen wie "emissionsarm", "lösemittelfrei", "allergikergeeignet", "wohngesund", "schadstoffgeprüft" und ähnlichem.

Der Verbraucher erwartet in diesen Fällen mit Recht Sicherheit im Hinblick auf gesundheitsbezogene Unbedenklichkeit und tatsächlich stattgefundener glaubwürdiger unabhängiger Prüfungen in akkreditieren herstellereexternen Prüfinstituten. Siehe dazu auch ["Werbung mit Gesundheit"](#).

1.1 Nachweis der Eigenschaften

Voraussetzung einer Anerkennung als Gütezeichen kann nur der "Nachweis" kommunizierter Eigenschaften sein - in vielen Fällen verlassen sich "Gütezeichen" auf Selbstauskünfte, Erklärungen und sogenannte Volldeklarationen der Hersteller selbst. Aus langjähriger Erfahrung besitzen wir genug Beispiele, dass hier sehr oft mit unrichtigen Angaben versucht wird, gesundheitsbezogene Unbedenklichkeit nachzuweisen. Gerade auch bei Volldeklarationen verbergen sich sehr oft unter "Allgemeinbegriffen" wie zum Beispiel "Additive" sogar toxisch relevante Stoffe wie zum Beispiel Butanonoxim.

Völlig unakzeptabel sind Aussagen wie "enthält kein PCP, Lindan" oder ähnliches – für unsere Beratungen entscheidend ist die Kenntnis der tatsächlichen Emissionen und nicht eine Auflistung "nicht enthaltener Stoffe".

1.2 Probenahme

Ein wesentliches Kriterium für die Glaubwürdigkeit ist der Nachweis eines "externen" Probenehmers, (Probeentnahme entweder durch das Institut selbst oder durch einen vom Institut Beauftragten: z.B. örtlicher Notar aus laufender Produktion)

da es sonst dem Hersteller möglich ist, besonders emissionsarme Produkte zur Prüfung "einzusenden" und mit den Ergebnissen allgemeine Werbung zu betreiben. Manipulationsmöglichkeit besteht in solchen Fällen auch durch Einsenden von Produkten mit unterschiedlicher Herstellungsweise, z.B. "Mischungsverhältnis" (Beispiel: OSB Platten aus Kiefer-Fichten; die beiden Hölzer unterscheiden sich aber wesentlich im Emissionsverhalten; für Terpensensitive sind zum Beispiel Kiefernprodukte grundsätzlich abzulehnen) oder aber auch durch Abgabe von bereits lange abgelagerter und damit bereits größtenteils "ausemittierter" Ware.

1.3 Messung- Laborauswertung- Methodik

Die Glaubwürdigkeit eines Zeichens ist stark abhängig von der "Qualität" des prüfenden Instituts – wir akzeptieren nur Prüfberichte, wenn Sie von einem – für die geforderten Schadstoffprüfungen - akkreditierten Institut durchgeführt worden sind, und im Prüfbericht eine normgemäße Laboranalytik auch dargestellt wird. Neue Richtlinien und Normen müssen möglichst zeitnah umgesetzt werden.

1.4 Prüfumfang

Wesentlich für eine seriöse Bewertung der gesundheitsrelevanten Eigenschaften von Produkten ist der Prüfumfang. In sehr vielen Fällen begnügen sich "Gütezeichen" mit "Teilaspekten" wie zum Beispiel VOCs und/oder Formaldehyd – Stoffe wie Flammenschutzmittel, Weichmacher, Biozide und andere werden oft völlig ignoriert – oder die Vergabestellen von Gütezeichen geben sich hier mit "Herstellereklärungen" zufrieden.

1.5 Aktualität der Prüfberichte

Sehr oft wird mit sehr alten Messergebnissen gearbeitet – sehr oft ändern sich aber Rezepturen, Vorlieferanten und auch Produktionsmethoden mit damit verbundenem geänderten Emissionsverhalten der Produkte; geforderte regelmäßige Nachprüfungen sind Bestandteil einer glaubwürdigen Kennzeichnung.

1.6 Zuordnungsmöglichkeit des Prüfberichts zu Produkten

Im Prüfbericht muss eine eindeutige Produktbezeichnung, übereinstimmend mit den jeweiligen Bezeichnungen in Herstellerprospekten, Katalogen oder auf der Homepage angeführt werden.

In vielen Fällen fehlt eine klare Zuordnungsmöglichkeit zu den Handelsnamen geprüfter Produkte – in diesen Fällen kann ein Prüfbericht/ Zertifikat nicht anerkannt werden, wenn der Hersteller unter einer Produktgruppenbezeichnung unterschiedliche Produkte anbietet – es sei denn, diese wären gemeinsam in der Prüfkammer geprüft worden.

1.7 Transparenz von Kriterien und Prüfergebnissen

Bei sehr vielen "Gütezeichen" ist es nicht möglich die Kriterien bzgl. Anforderungen an Probenahme, Prüfinstitute, Qualitätskriterien öffentlich abzurufen.

Manche Zeichen verbieten den Herstellern sogar die Weitergabe der eigentlichen Prüfberichte.

In diesen Fällen ist eine seriöse "gesundheitsbezogene" Bewertung von Produkten unmöglich – das Gütezeichen stellt keinerlei Hilfestellung dar für "sensitive" Verbraucher, für die natürlich nicht die "Einhaltung" von Gütezeichen-bezogenen Grenzwerten entscheidend, sondern die Kenntnis der "Einzelemissionen" unverzichtbar ist.

1.8 Werbung mit dem Label

Zahlreiche Hersteller werben mit den diversen Labels, ohne dass es dem Verbraucher möglich ist, die Gültigkeit und Zuordnung zum beworbenen Produkt nachzuprüfen. Seriöse Gütezeichen gestatten daher eine Produktwerbung mit dem Label nur, wenn dabei auf dem abgebildeten Label auch die Zertifikatsnummer angegeben ist.

Zur Kontrolle bieten diese Label-Vergabestellen auf ihrer Homepage eine Auflistung aller – derzeit gültigen (!) Zertifikate an.

Siehe dazu auch: [Prüfberichte für Bauprodukte](#)

2 Neue Normen und Bewertungsweisen 2018

2.1 Herausforderung für Vergabestellen von Gütezeichen

Neue Normen und Bewertungsweisen, abgeleitet aus lange geforderten Forschungsprojekten stellen die Vergabestellen von Gütezeichen, Zertifikaten für Baustoffe und teilweise auch Gebäuden (Carbonsäuren) vor eine schwere Herausforderung, der sie sich, um ihre Glaubwürdigkeit zu erhalten möglichst rasch stellen sollten.

Dies betrifft aktuell die Erfassung von Essig-, Ameisensäure (Gebäude- und Produktzertifizierungen) und Formaldehyd (Produktbewertungen).

Wir haben bereits diverse Bewertungsstellen um Rückmeldung, wie und ab wann dies bei den Zertifizierungen künftig berücksichtigt wird und werden genau beobachten, ob es dadurch zu einer "Lockerung" von Kriterien (toxikologisch abgeleiteter Zeichengrenzwerte) oder eine maßgebliche Reduktion zertifizierter Produkte und Gebäude kommen wird.

Mehr als bisher wird es erforderlich sein, bei gewissenhafter Planung sich nicht an den Gütezeichen, sondern nur an den vollständigen Prüfberichten dazu zu orientieren, um neben der Betrachtungsmöglichkeit der Einzelemissionen vor allem künftig auch die "Prüfmethodik" (VDI 4301, Blatt 7) und "Bewertungsgrundlagen (DIN EN 16516) feststellen zu können.

2.2 Neue Bewertung von Formaldehyd bei Prüfkammeruntersuchungen

Formaldehydemissionen: Prüfbedingungen für Holzwerkstoffe

Eine neue Prüfnorm - die [DIN EN 16516 \(1/2018\)](#) beunruhigt derzeit vor allem Holzwerkstoffhersteller, da sich damit völlig neue Grundlagen zur Feststellung der Formaldehydemissionen ergeben.

Bisherige Messergebnisse (Formaldehydwerte) nach der EN 717-1

sind demnach künftig mit dem Faktor 2 zu multiplizieren –

zahlreiche Produkte werden damit bisherige "Grenzwerte" beispielsweise für Gütezeichen aber auch die AgBB Grenzwerte Werte nicht mehr einhalten.

Zitat Umweltbundesamt:

Um das der Chemikalien-Verbotsverordnung zugrunde liegende Schutzniveau unter den heutigen Gegebenheiten in Gebäuden einhalten zu können, ist die Einführung der DIN EN 16516 als neue Prüfnorm („Referenznorm“) für Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen unerlässlich.

Prüfungen nach der bisherigen Referenznorm DIN EN 717-1 sollen weiterhin gleichberechtigt möglich sein.

Ergebnisse von Messungen, die nach der EN 717-1 ermittelt wurden, sind mit dem Faktor 2,0 zu multiplizieren.

Abgeleitete Verfahren wie z.B. das Gasanalyseverfahren sollen weiterhin möglich sein. Diese Änderungen sollen in der vom BMU veröffentlichten „Bekanntmachung analytischer Verfahren für Probenahmen und Untersuchungen für die im Anhang der Chemikalien-Verbotsverordnung genannten Stoffe und Stoffgruppen“ Eingang finden.

Die zuständige Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Chemikaliensicherheit (BLAC) berät die Änderung derzeit. ([Umweltbundesamt](#))

Dazu auch aus der EGGBI Schriftenreihe: – [Bewertung von Formaldehyd](#)

2.3 Essigsäure- Ameisensäure bisher nicht ausreichend erfasst:

Nach wie vor werden bei allen Gütezeichen derzeit nach unserem Informationstand diese beiden, durchaus gesundheitsrelevanten Stoffe nicht richtig erfasst! Dies, obwohl auch die [VDI Richtlinie 4301 Blatt 1 \(Ausgabe 10/2018\)](#) ausdrücklich darauf verweist, **dass es mit der Tenax-Methode zu Mindererfassungen kommt!**

Bei Parallelmessungen mit Silicagel- Sammlern erhielten wir bis zu nahezu [3 fache Essigsäure-Werte](#)

Zitat VDI:

Carbonsäuren sind gesundheitlich relevant, da sie bereits bei geringen Konzentrationen Kopfschmerzen auslösen. Daher stehen sie auch auf der Prioritätenliste der UBA-ad-hoc-AG "Innenraumrichtwerte". Darüber hinaus verursachen Carbonsäuren beispielsweise Korrosionen bei Kirchenorgeln oder Museumsgütern. Die analytische Bestimmung ist problematisch aufgrund der hohen Polarität und der ubiquitären Verbreitung im Innenraum (Silikondichtungen, Laubholzprodukte (Eichenmöbel, Tropenholzparkett), Emissionen aus Hausfeuerungen usw.). Die Richtlinie beschreibt die Probenahme und Analytik von Carbonsäuren (C1-C8) in der Innenraumluft und in Materialproben.

Der Großteil der bisherigen VOC Messungen und darauf beruhende Produkt- und Gebäudezertifizierungen sind damit im Hinblick auf die mangelhafte Erfassung der Carbonsäuren, hier besonders der gesundheitsrelevanten Essig- und Ameisensäure in Frage zu stellen.

Auch die TVOC Werte werden sich aber damit bei zahlreichen Produkten wesentlich verändern und zur "Nichteinhaltung" der AgBB Werte führen.

Siehe dazu auch [Zusammenfassung Essigsäure](#)

3 Auflistung diverser "Gütezeichen"

A) Umfassender Prüfkatalog

3.1 Eco-Institut- Label

Privat geführtes, akkreditiertes Prüfinstitut, Mitglied der AGÖF (Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute)
Bewertet Fragen der Gesundheitsverträglichkeit
Regelmäßige umfassende Schadstoffprüfungen auf VOCS, Formaldehyd, Flammschutzmittel, Weichmacher, AOX, EOX, Isocyanate u.a. verpflichtend
[Kriterien im Internet](#) abrufbar



Grundsätzlich aktuell ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für möglichst umfassende gesundheitsbezogene **Produkttempfehlungen** durch EGGBI bei Vorlage des kompletten Prüfberichtes.

Vorbehalte bei der Bewertung von [Laminaten](#) (u.a. offene Fragen bezüglich statischer Aufladung, eventuell eingesetzter Antistatika) und Zulassung von [Benzophenon](#) in Bodenbelägen trotz H 373 Kennzeichnung und bei der Bewertung von Essig/ Ameisensäure bei Holzwerkstoffen. Siehe auch Kapitel [2](#)

Geruchsprüfungen sind beim Label Standard- geprüft wird derzeit noch nach VDA 270 und nicht nach [DIN ISO 16000-28](#),

[Homepage](#)

3.2 Natureplus

Vergabestelle:
Internationaler Verein für zukunftsfähiges
Bauen und Wohnen – natureplus e.V.



Zusammenschluss international agierender Prüfinstitute
Industrieunabhängig
Bewertet Fragen der Nachhaltigkeit und Gesundheitsverträglichkeit.
Regelmäßige umfassende Schadstoffprüfungen auf VOCS, Formaldehyd, Flammschutzmittel, Weichmacher, AOX, EOX, Isocyanate u.a. verpflichtend
Kriterien im Internet abrufbar.

Grundsätzlich ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für möglichst umfassende gesundheitsbezogene **Produkttempfehlungen** durch EGGBI bei Vorlage des eigentlichen Prüfberichtes.

Einschränkungen:

Obwohl auch hier mit Tenax die Essigsäure ermittelt wird, wurden dazu die Grenzwerte dafür bei Holzfaserverprodukten sogar noch massiv erhöht! Für den Architekten ist dies unbedingt zu beachten, um nicht mit "ausgezeichneten" Produkten Grenzwertüberschreitungen im Sinne der Landesbauordnungen ([Architektenhaftung](#)) zu verursachen. Siehe auch Kapitel [2](#)

Massive Vorbehalte bestehen unsererseits allerdings auch bezüglich der Kennzeichnung von einigen [Recyclingprodukten](#) (unter anderem Zellulose), da bei Recyclingprodukten nach unserer Auffassung keine durchgehende "Eingangskontrolle" der Sekundärrohstoffe bezüglich möglicher Schadstoffe gewährleistet werden kann – entsprechende "positive" Messergebnisse somit nicht unbedingt für jede Charge gelten können. Ebenso kritisch sehen wir die [Bewertung von Linoleum](#), angesichts der Weigerung der Hersteller,

- die eigentlichen Prüfberichte für unsere spezielle [Allergiker-](#) und [MCS Beratungen](#) zur Verfügung zu stellen,
- aussagekräftige Informationen zu den diversen "Schutzbeschichtungen" abzugeben, und
- schadstoffminimierte (geprüfte) Reinigungs- und Pflegemittel für diese "Beschichtungen" benennen zu können (wollen)

Geruchsprüfungen sind bei natureplus Standard – allerdings fehlen wie bei allen Laboruntersuchungen transparente Angaben der jeweils angewandten Normen (nur Angabe interner Bezeichnungen z.B. "TM-04" Geruch).

[Homepage](#)

B) Weitere Gütezeichen mit derzeit "eingeschränkter" Bewertungsmöglichkeit Alphabetisch gereiht

im Hinblick auf eine umfassende "gesundheitsrelevante" Aussagekraft - Bewertung/Empfehlungsmöglichkeit für **individuelle** Beratungen.

3.3 BayWa BauGesund

Privatwirtschaftliche Kennzeichnung von Bauprodukten der "BayWa AG". Orientiert sich an zahlreichen anderen Gütezeichen mit äußerst unterschiedlicher Aussagekraft **und zusätzlichen eigenen Bewertungen** an Hand geforderter Prüfberichte. Berücksichtigt werden dabei derzeit damit nur teilweise (nur bei Referenz eco-Institut Label, natureplus...) auch Biozide, Flammschutzmittel, Weichmacher...



Um die **definitiven Kriterien** für das „Gütezeichen“ wurde unsererseits bereits angefragt. Teilweise zwar bereits „**beworben**“ – weitere Informationen wurden uns für einen späteren Zeitpunkt zugesichert.

Zukunftsorientiert vielversprechend angesichts des möglichen "Einkaufsdrucks" eines leistungsfähigen Baustoffhandels, abhängig allerdings von der grundsätzlichen Kooperationsbereitschaft der Lieferanten, Prüfberichte weiterzugeben und damit der tatsächlichen künftigen Umsetzung versprochener Transparenz.

Eine gesundheitliche Bewertung von Produkten für unsere besonders strengen, kundenrelevant individuellen Beratungen auf Grund des Gütezeichens ist uns derzeit noch nicht möglich.

[Homepage](#)

3.4 BioBau-Portal

Zitat: „Das „Gütesiegel“ Geprüft & Empfohlen von BioBau-Portal.de wird für **Produkte, Dienstleistungen oder Unternehmen vergeben, die rund um das Thema Gesunde Immobilie den Ansprüchen unserer Experten und Redaktion entsprechen**“.



Vielversprechend aus gesundheitlicher Sicht die Aussage:

„Mit Ausnahme der **Schadstofffreiheit** unterliegt die Vergabe dabei keinen klar

Auf der Homepage konnten wir keine Hinweise auf die diesbezüglichen Kriterien, geforderte Nachweise, die zitierten „Experten“ und deren diesbezügliche Qualifikation finden - auf der Liste der „zertifizierten Produkte“ finden wir zwar eine Reihe schadstoffarmer Produkte – bei vielen wissen wir aber, dass sie bisher keine wirklich umfassenden Schadstoffprüfungen vorweisen.

Derzeit stellt das Zeichen noch keine Grundlage für eine Produktempfehlung unsererseits dar.

[Homepage](#)

3.5 Blauer Engel

"Industrieunabhängig" – aber mit großem Einfluss der Industrie?

Bewertet Fragen der Nachhaltigkeit und teilweise der Gesundheitsverträglichkeit, fordert in manchen Kriterien Schadstoffprüfungen auf VOCS, Formaldehyd, aber keine ausreichenden Prüfnachweise auf Flammschutzmittel, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate, sondern gibt sich dazu größtenteils mit Herstellererklärungen, bzw. Prüfnachweisen über **vom Hersteller selbst vorgelegte Prüfmuster** zufrieden...

Kriterien sind im Internet abrufbar

Als eines der ersten "öffentlichen" Umweltzeichen weltweit hat der "Blaue Engel" zweifellos wesentlich zu mehr "Umweltbewusstsein" der Hersteller beigetragen.

Leider bietet er bis heute – trotz außerordentlich engagierter Mitarbeiter des Umweltbundesamtes, die sich um mehr Transparenz bemühen - in vielen Bereichen nach wie vor keine ausreichenden Aussagen für eine umfassende "gesundheitsbezogene Bewertung".

Verwirrend vor allem für den Verbraucher die Vielzahl derzeit noch verwendeter unterschiedlicher Zeichen-Untertitel – noch verwirrender aber die neuen Logo-Richtlinien:

Bisher (derzeit noch am Markt präsent unter anderem:

- a. "Schützt Umwelt und Gesundheit", weil schadstoffarm
- b. "Schützt Umwelt und Gesundheit", weil emissionsarm
- c. "schützt Umwelt und Gesundheit", weil lärmarm und schadstoffarm
- d. "schützt Umwelt und Gesundheit", weil schadstoffarme Schädlingsbekämpfung,
- e. "schützt das Klima" weil energieeffizient und ressourcenschonend (fordert bezüglich Schadstoffen beispielsweise bei Computern lediglich die Einhaltung der allgemeinen EU Richtlinien),
- f. "schützt das Wasser", weil Reinigung ohne Chemikalien,
- g. "schützt die Ressourcen", weil Mehrweg-Transportverpackungen.
- h. "schützt die Ressourcen", weil wiederaufbereitet und emissionsarm (Siehe Hinweis Recycling Kapitel 88)
- i. "schützt die Ressourcen", weil emissionsarm und recyclinggerecht (Mobiltelefone - auch hier reichen "Erklärungen" der Hersteller und werden keine regelmäßigen Schadstoffprüfberichte gefordert)

Im Hinblick auf eine gesundheitsbezogene Bewertung **von Baustoffen** davon relevant – aber immerhin bei "genauer Betrachtung" ersichtlich waren nur:

3.5.1 "Schützt Umwelt und Gesundheit", weil schadstoffarm

3.5.2 "Schützt Umwelt und Gesundheit", weil emissionsarm

3.5.3 "schützt Umwelt und Gesundheit", weil lärmarm und schadstoffarm



Zumindest bis 2016 waren aber auch teilweise für das Label "emissionsarm" Produkte ausgezeichnet, für welche noch keinerlei Kriterien Vorgaben bezüglich Emissionen vorlagen – somit beispielsweise OSB Platten mit emissionsarm ausgezeichnet wurden, obwohl keine Schadstoffprüfungen in den Kriterien gefordert worden waren. Auch bezüglich der allergieauslösenden Isothiazolinonen waren bis 2018 die Kriterien sehr "großzügig" (**Anhang 1** der **DE-UZ102**) – entgegen von **Erkenntnissen des Umweltbundesamtes zur allergenisierenden Wirkung** wurden für MIT und BIT nach wie vor Werte < 200 ppm geduldet und nur für das gleich wirksame CIT ein Wert von <15 ppm gefordert. Derart gelabelte Produkte finden sich nach wie vor in den Regalen. Auch Pyrethroide sind bei manchen Produkten – beschränkt- geduldet.

Trotz der **Presseankündigung**, ab sofort keine Wandfarben mit Isothiazolinonen mehr auszuzeichnen (Februar 2018) waren die Kriterien der UZ 102 mit Anhang 1 auch im Juni 2018 auf der Homepage noch nicht geändert!

Homepage „Blauer Engel“

Siehe dazu auch: **„Blauer Engel“ und Wandfarben** (Video-ARD- Kontraste: 31.08.2017)

3.5.4 Neue Logo Richtlinien ab Februar 2018:

Ab diesem Zeitpunkt gelten **neue Richtlinien** für die zukünftige Nutzung des Labels. Nunmehr ist aus dem Logo selbst **auch für den "sorgfältigen" Verbraucher** nicht mehr unbedingt gefordert die "Begründung" für die Label Vergabe ersichtlich, sondern – wenn es der Hersteller vorzieht, nur mehr über ein "LINK" zu den jeweiligen "Kriterien" zu erfahren: z.B. UZ 35 ("Tapeten und Raufaser aus Papierrecycling").



www.blauer-engel.de/uz5

Der Verbraucher, der stets – nicht zuletzt auch auf Grund von Allgemeinaussagen des „Blauen Engel“, mit diesem in der Vergangenheit auch erhöhte "Gesundheitsverträglichkeit" verband, muss sich nunmehr erst über ein "Aufrufen der jeweiligen UZ im Internet" schlau machen, wofür das Label überhaupt im konkreten Fall vergeben wird und ob gesundheitliche Kriterien überhaupt beim jeweiligen Produkt für die Vergabe eine Rolle spielen.

Eine gesundheitliche Bewertung ist daher nicht zwangsmäßig verbunden - dies geht (nachvollziehbar) auch aus der Spezifizierung des Blauen Engel in der Einleitung im LOGO Leitfaden 2018 hervor:

Punkt 1

"Verbraucherinnen und Verbraucher, öffentliche Hand und Wirtschaft werden durch verlässliche Informationen in die Lage versetzt, umweltfreundliche Produkte gezielt nachzufragen und damit ökologische Produktinnovationen zu fördern und Umweltbelastungen zu reduzieren".

Nicht nachvollziehbar ist aber die Aussage in **Punkt 3:**

"Klare und eindeutige Botschaft

Die Nutzung des BLAUER ENGEL Logos auf Ihren Produkten ist ein klares und verlässliches Erkennungsmerkmal mit konkretem Informations- und Vermarktungswert. Durch die Nutzung des BLAUER ENGEL Logos signalisieren Sie Ihren Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und anderen Akteuren, dass Sie verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen und dass Ihnen Umwelt- **und Gesundheitsschutz** am Herzen liegen."

Offen bleibt beispielsweise bei einem **Recyclingprodukt grundsätzlich** (Beispiel Tapeten), wie durch eine einmal jährlich zu erfolgende Erklärung eines Herstellers und Vorlage eines einmal jährlich erstellten Prüfberichtes (vom Hersteller zu veranlassende Untersuchung, an Hand eines "vom Antragstellers vorgelegten Produktmusters" auf eine ohnedies beschränkte Zahl von Schadstoffen) gewährleistet werden kann, dass sich der Hersteller bei jeder Charge "Altpapier" tatsächlich umfassend über die "Qualität" des abgelieferten Altpapiers informiert (informieren kann). Untersuchungen von Altpapier beispielsweise mit hohem Mineralölgehalt (Stichwort **Adventkalender** oder **Studie Stuttgart** Punkt 5.1.3) bestätigen diese Befürchtung.

Bei anderen Produktgruppen reichen überhaupt "Herstellerklärungen" als Nachweis:

Beispiel: UZ 125 Materialanforderungen:

"Der Antragsteller erklärt die Einhaltung der Anforderungen in Anlage 2 zum Antrag. Bezüglich der Flammschutzmittel **veranlasst er eine schriftliche Erklärung der Kunststofflieferanten** an den RAL, dass die auszuschließenden Substanzen in Gehäusekunststoffen nicht zugesetzt sind (Formblatt Anlage 2 zum Antrag)."

Bewertung:

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

3.6 CE Zeichen

Ab dem 1. Juli 2013 gilt die Verordnung (EU) Nr. 305/2011
- EU-Bauproduktenverordnung - für die Vermarktung von Bauprodukten.

Die Verordnung legt die Bedingungen für das Inverkehrbringen (erstmalige Bereitstellung auf dem Markt) und die Bereitstellung von Bauprodukten (jede Abgabe eines Bauprodukts zum Vertrieb oder zur Verwendung auf dem Markt der Union) sowie deren **CE-Kennzeichnung** fest.

Strittig ist vor allem die "Anerkennungspflicht" in allen EU Ländern im Hinblick auf die mangelhaften Anforderungen des CE Zeichens bezüglich einer gesundheitlichen Unbedenklichkeit von Produkten:

Behinderungsverbot für CE-gekennzeichnete Bauprodukte

Ein Mitgliedstaat darf in seinem Hoheitsgebiet die Bereitstellung auf dem Markt oder die Verwendung von Bauprodukten, die die CE-Kennzeichnung tragen, weder untersagen noch behindern, wenn die erklärten Leistungen den Anforderungen für diese Verwendung in dem betreffenden Mitgliedstaat entsprechen.

Zwar sprechen die zuständigen Behörden seit Jahren von Gesundheits- "Kriterien" für Bauprodukte, deren Einhaltung nachgewiesen werden muss - bis heute fehlen aber entsprechende offen kommunizierte, umfassende "Umsetzungsbestimmungen" und vor allem transparente, unstrittige Ausführungsbestimmung für deren Überwachung. Derzeit verlässt sich die EU größtenteils auf **Selbstauskünfte** (Konformitätserklärungen) der Hersteller:

Zitat:

"Das **CE-Kennzeichen** wird in der Regel vom **Hersteller selbst angebracht**. Zusammen mit einer so genannten **EG-Konformitätserklärung** bescheinigt er dadurch, dass er bei der Herstellung des Produktes die grundlegenden Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen der entsprechenden EG-Richtlinien eingehalten hat."

http://www.vis.bayern.de/produktsicherheit/technik_chemie_basis/pruefzeichen.htm



CE = Conformité Européenne
= Europäische Konformität

Weder für den Verbraucher, vor allem aber auch nicht für den Bauunternehmer, der für ein gesundheitlich unbedenkliches Gebäude laut [Landesbauordnungen](#) haftet(!), bietet das CE Zeichen derzeit ausreichende Sicherheit als Grundlage für die Errichtung eines gesundheitlich unbedenklichen "Gebäudes".

Erste Schritte für eine einheitliche Kennzeichnung von Bauprodukten auch im Hinblick auf Emissionen gibt es zwar, sowohl Umfang der geforderten Untersuchungen und eine glaubwürdige Nachweispflicht erlauben aber noch keine wirklich umfassende gesundheitliche Bewertung:

Deklarationspflicht für Baustoffemissionen ausgewählter Produkte ab 01.02.2019

Aussage Umweltbundesamt - 21.07.2016:

„Neues Baurecht könnte Mensch und Umwelt gefährden“

*"Zentraler Ausgangspunkt der Anpassungen im deutschen Recht ist das europarechtliche Marktbehinderungsverbot. Demnach darf ein Mitgliedstaat der EU seine Anforderungen an Gebäude im Handel von Bauprodukten nach Auffassung der EU-Kommission **nur über die CE-Kennzeichnung** geltend machen. **Die für den Umwelt- und Gesundheitsschutz benötigten Angaben fehlen allerdings in der CE-Kennzeichnung noch fast komplett.** Die Umsetzung des EuGH-Urteils führt in der Praxis zu einer Schutzlücke – einem schwächeren Umwelt- und Gesundheitsschutz und höheren Schadstoffbelastungen in Gebäuden. Denn die üblichen Nachweisverfahren über die bauaufsichtliche Zulassung sind dann nicht mehr möglich für Bauprodukte mit CE-Kennzeichnung – also für die meisten Bauprodukte am Markt. **Zwar beabsichtigt die Europäische Kommission, Umwelt- und Gesundheitsschutzmerkmale in die CE-Kennzeichnung zu integrieren. Dies wird jedoch dauern: nach Einschätzung des UBA mindestens fünf bis zehn Jahre.**" [Quelle](#)*

Derzeit(!) bietet das CE Zeichen keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Weitere Hinweise](#)

3.7 Cradle to Cradle

Träger in D: gemeinnütziger Verein [Cradle to Cradle e.V.](#)

Bewertet bevorzugt Fragen der Nachhaltigkeit aber auch der Gesundheitsverträglichkeit; zu wenig definiert sind die gesundheitlichen Anforderungen im Hinblick auf Schadstoffgrenzwerte, vor allem aber auf entsprechende Nachweisanforderungen. Kriterien sind nur eingeschränkt im Internet auffindbar.



Der grundsätzliche positive Ansatz der Wiederverwertung von Produkten hat aus unserer Sicht keinerlei positiven **gesundheitlichen** Aspekte. ([Siehe Hinweis Recycling](#))

Bisher konnte von keinem "Labelträger" ein umfassender Schadstoffprüfbericht erhalten werden.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.8 ECARF Siegel "allergikerfreundlich"

Zitat bei Produktbeschreibungen:

Alle Produktinformationen wurden uns vom Hersteller zur Verfügung gestellt.

Für die Richtigkeit des Inhalts ist der Hersteller verantwortlich. ([Beispiel](#))



Ein Kriterienkatalog ist nicht erhältlich – die Vergabestelle orientiert sich an Herstelleraussagen(?)

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI.

[Homepage](#)

3.9 ECO Bau (Schweiz)



Die uns vorliegenden "Richtlinien" geben keinerlei Aufschluss über Umfang und Art von "geforderten Laboruntersuchungen" bezüglich des tatsächlichen Emissionsverhalten der "ausgezeichneten" Produkte.

Derzeit keinerlei Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Label- bzw. Produktempfehlungen durch EGGBI.

[Homepage](#)

3.10 EPH Siegel

Gütezeichen Entwicklungs- und Prüflabor Holztechnologie GmbH Dresden
Umfangreicher Kriterienkatalog bezüglich technischer Anforderungen an verschiedene Produktgruppen;

die Emissionskriterien orientieren sich an den AgBB Richtlinien mit für unsere (!) Bewertungen zu hohen "Grenzwerten" bei VOCs (1000 µg/m³) und Formaldehyd

Die Prüfberichte selbst entsprechen unseren Anforderungen bezüglich Methodik
Prüfkammeruntersuchungen VOCs, Formaldehyd, das Zeichen

fordert aber keine Prüfungen auf Flammschutzmittel, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate...



Die Probenahme erfolgt nicht extern, sondern durch den Hersteller selbst(!).

Für Farben Lacke werden die Anforderungen des Blauen Engel übernommen – keine Forderungen bezüglich externer Probenahme.

Kriterien im Internet abrufbar

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.11 EU Ecolabel

"Europäisches Umweltzeichen"

Industrieunabhängig,

bewertet Fragen der Nachhaltigkeit und Gesundheitsverträglichkeit

Definierte Anforderungen bezüglich VOCS und Formaldehyd;

fordert keine ausreichenden Prüfnachweise auf Flammschutzmittel, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate, sondern gibt sich dazu mit Herstellererklärungen zufrieden....

Kriterien im Internet abrufbar



Auch hier reichen bezüglich der meisten möglichen Raumschadstoffe als Nachweise Sicherheitsdatenblätter und Konformitätserklärungen der Hersteller als Nachweis für den Nichteinsatz (ohnedies gesetzlich) definierter Stoffe an Stelle glaubwürdiger Nachweise regelmäßiger Schadstoffprüfungen durch akkreditierte Institute.

Beispiel Lösungsmittel:

Prüfung: Der Antragsteller und seine Rohstofflieferanten müssen eine „Erklärung“ einschließlich der CAS-Nummern und Einstufungen vorlegen.

Beispiel Lacke - SVOCs

"Die zuständigen Stellen können(!) eine Prüfung des SVOC-Gehaltes verlangen, um die (üblicherweise ausreichenden) Berechnungen zu überprüfen."

Bei Konservierungsmitteln und anderen Inhaltsstoffen reicht stets als "Prüfung":

*"**Erklärung** des Antragstellers und seines Bindemittellieferanten einschließlich der CAS Nummern und Einstufungen der Wirkstoffe im Endprodukt und seinem Bindemittel."*

[Kriterienkataloge](#) und "[Allgemeine Richtlinien](#)"

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.12 Eurofins Indoor Gold

Internationales industrieunabhängiges Prüfinstitut

Gütezeichen mit den ziemlich strengsten Anforderungen **bezüglich VOCs, Formaldehyd** europaweit. (Betrifft Indoor Gold!)



Es fordert aber bedauerlicherweise keine Prüfungen weiteren von uns benötigten Prüfungen wie beispielsweise auf Flammschutzmittel, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate, Schwermetalle, Biozide... und erlaubt uns somit keine ganzheitliche gesundheitliche Bewertung und keine Aussagen zu einer herstellerunabhängigen Probenahme. Laut Eigenaussage ist das Institut aber jederzeit bereit, zusätzlich auch diese Prüfungen für Hersteller normgerecht durchzuführen.

[Kriterien](#) im Internet abrufbar

Derzeit hat das Gütezeichen allein keine ausreichende Aussagekraft für umfassende grundsätzliche gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI.

[Homepage](#)

3.13 Französische VOC Verordnung

Die französische Regierung veröffentlichte Verordnungen über die Emission flüchtiger organischer Stoffe (Volatile Organic Compounds - VOC) und von Formaldehyd [für mehrere Produktgruppen](#).



Eine Verordnung begrenzt vier spezielle Problemstoffe (CMR), die zweite Verordnung schreibt eine **verpflichtende Kennzeichnung der VOC-Emissionsklasse** vor.

Die strengste Klasse A+ stellt zwar sehr hohe Forderungen bezüglich Formaldehyd (max. 10 $\mu\text{g}/\text{m}^3$), die Summe (TVOC <1000 $\mu\text{g}/\text{m}^3$), vor allem aber die erlaubten Grenzwerte der 10 definierten Einzelstoffe würden eine Empfehlung bei Erreichung einiger [dieser Einzelgrenzwerte](#), die teilweise wesentlich über dem jeweiligen deutschen Richtwert 1 ((z.B. Styrol: <250 $\mu\text{g}/\text{m}^3$!; Richtwert 1 in D = 30 $\mu\text{g}/\text{m}^3$!) liegen, **unsererseits ausschließen**.

Auch bei dieser Kennzeichnung gibt es keine Informationen zu Flammschutzmitteln, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate, Schwermetalle, Biozide...

Derzeit hat diese VOC Kennzeichnung keine ausreichende Aussagekraft für umfassende grundsätzliche gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI.

[Homepage](#)

3.14 FSC

Hervorragendes Gütezeichen bezüglich nachhaltiger Waldbewirtschaftung
Keinerlei Aussagen zu Inhaltsstoffen, Emissionen für eine gesundheitsbezogene Bewertung.

Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



3.15 GEV Emicode EC Zeichen

Gütezeichen eines Industrieverbandes

GEV - Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte e.V.



Sehr strenge Anforderungen bezüglich VOCs, etwas hoch bzgl. Formaldehyd mit unterschiedlichen Stufen (EC1, EC1+...)

Keine Kriterien bezüglich glaubwürdiger Nachweise zu. Flammschutzmitteln, Weichmachern, EOA, AOX, Isocyanate, Biozide etc.
Kriterien im Internet abrufbar

Besonders NEGATIV: Weitergabe der Prüfberichte ist den Herstellern untersagt (Statuten, §6, Punkt 8) ???

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

Homepage

3.16 Goldenes M für Möbel

Herstellerinitiiertes Gütezeichen



der Geschäftsstelle der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel.

Grundsätzlich strenge Kriterien – (Ausnahme: Formaldehydwerte zu großzügig mit 60 µg/m³ für ein Qualitätsprodukt)

Bisher war es uns leider nie möglich, das Logo namentlich

konkreten Einzelprodukten zuzuordnen – es fehlt die produktspezifische Bezeichnung auf den Prüfberichten, um damit Einzelprodukte auch definitiv bewerten zu können.

Die Hersteller verweigern in der Regel die Weitergabe der eigentlichen Emissionsprüfberichte.

Derzeit daher keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

Homepage

3.17 GOTS (global organic textile Standard)



Standard für die Verarbeitung von Textilien aus biologisch erzeugten Naturfasern. Die Global Organic Textile Standard International Working Group besteht aus vier bekannten Mitgliedsorganisationen, i.e. OTA (USA), IVN (Deutschland), Soil Association (GB) und JOCA (Japan), die ihre jeweiligen Fachkenntnisse in der ökologischen Landwirtschaft und der umweltverträglichen und sozial verantwortlichen Textilverarbeitung beim GOTS einbringen, zusammen mit anderen internationalen Stakeholder-Organisationen und Experten.

Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss von Herstellern, z.B.: IVN (Deutschland): 100 Betriebe aus der Leder- und Textilwirtschaft). Hohe ökologische Anforderungen,

Grenzwerte bzgl. Inhaltsstoffe und Angaben zur Probenahme, Gültigkeitsdauer der Zertifizierung und Anforderungen bzgl. Prüfberichten können leider der Homepage nicht entnommen werden.

Derzeit daher keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

Homepage und Kriterien (stoffliche Ausschlußkriterien ab Seite 7, Kapitel 2.3.)

3.18 Greenguard

Von einem US- Prüfinstitut vergebenes Gütezeichen in verschiedenen Stufen (Standard und Gold) –die frei verfügbaren Kriterien beziehen sich lediglich auf Nachweise bezüglich VOCs und beinhalten nicht Anforderungen an neutrale Probenahme und zahlreiche weitere Prüfnachweise auf Stoffe wie z.B. Flammschutzmittel, Weichmacher... für wirklich gesundheitsverträgliche Produkte nach unseren Anforderungen. (Vergleich beispielsweise mit eco Kriterien): Weitere Kriterien konnten wir seit 2012 leider nicht erhalten.



Derzeit daher keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.19 Green Label Plus

US- Label für Teppichböden mit sehr beschränkten Emissionskriterien und für unsere Bewertung teils wesentlich zu hohen "Grenzwerten". Die Bewertung damit ausgezeichneter Produkte wäre uns nur möglich, wenn ein entsprechend umfassender Schadstoffprüfbericht mit Angabe der Prüfmethodik vorgelegt würde.



Das Label selbst besitzt keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.20 GUT-Signet für Teppiche

Herstellerinitiiertes Gütezeichen

der Gemeinschaft umweltfreundlicher Teppichboden e.V.

Grundsätzlich strenge Kriterien – (Ausnahme: Tolerierung von Pyrethroiden; als Mottenschutz) Angaben zu den Emissionsprüfungen VOC, Formaldehyd sind publiziert, es fehlen uns aber Angaben, wie und von wem auf die übrigen Schadstoffe wie z. B. Biozide, Flammschutzmittel, Weichmacher geprüft wird (nur „Herstellererklärungen“ oder Prüfberichte?)

Bisher war es uns leider nie möglich, dieses Logo namentlich

konkreten Einzelprodukten zuzuordnen – es fehlt meist die produktspezifische Bezeichnung **auf den Prüfberichten**, um damit Einzelprodukte auch definitiv den Prüfberichten zuordnen und bewerten zu können. Die Hersteller verweigern zudem ohnedies in der Regel die Weitergabe der eigentlichen Emissionsprüfberichte.

Siehe dazu auch Testbericht bezüglich Weichmacher und Biozide. ([Stiftung Warentest](#))

Derzeit daher keine ausreichende glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI (unsere Anforderungen an Informationen)

[Homepage](#)



3.21 IBO Prüfzeichen

"Die IBO-Produktprüfung richtet sich in erster Linie an Produkte, die im Baubereich eingesetzt und die in Österreich produziert werden und/oder am österreichischen Markt verfügbar sind. Darunter fallen Baustoffe, Materialien der Innenausstattung und Bauteile, Komponenten der Haustechnik und Sanitäreinrichtungen."

Es fehlen uns derzeit die Prüfkriterien, die leider nicht wie bei anderen Labels auf der Homepage transparent dargestellt werden.

Ohne Vorlage entsprechender vollständiger Prüfberichte bietet das Zeichen keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



3.22 IBR Institut für Baubiologie Rosenheim

Die grundsätzlich anspruchsvollen Kriterien und deren transparente Veröffentlichung können nicht verhindern, dass wir angesichts zahlreicher uns immer wieder "alter" vorgelegter Prüfberichte mit grundsätzlich nicht nachvollziehbaren Null-Emissionen zumindest bei VOCs und Formaldehyd; beispielsweise aus früheren Prüfungen von Holzweichfaserdämmstoffen und Parkettböden, die Qualität der damals dazu beauftragten Prüfinstitute in Frage stellen müssen. Da diese Zertifizierungen nach wie vor [auf der IBR Homepage](#) aufgelistet sind, werden diese von vielen Verbrauchern als noch immer "gültig" wahrgenommen.



Nach Aussage des Instituts (Schreiben vom 06.03.2018) werden seit 2015 nur mehr akkreditierte Labors beauftragt- leider wurde uns bis heute erst ein einziger, dieser Aussage entsprechender „neuer“ Prüfbericht (mit detaillierten VOC Werten erst nach ausdrücklicher Aufforderung separat geliefert) seitens "geprüfter Hersteller" zur Verfügung gestellt. In einem von einem Hersteller weiteren im Internet "[publizierten](#)" Prüfbericht finden sich ebenfalls keine VOC Einzelwerte, die VOC Summenwerte sind für uns nicht nachvollziehbar, da vergleichbare Produkte alleine ein Vielfaches an [natürlicher Essigsäure](#) (keineswegs grundsätzlich absolut unproblematisch) als hier bei den ersten drei "ausgezeichneten" Produkten in diesem Prüfbericht publiziert emittieren.

Ohne Vorlage entsprechender auch inhaltlich nachvollziehbarer vollständiger Prüfberichte bietet das Zeichen keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.23 IQUH Prüfzertifikat



IQUH - Institut für Qualitätsmanagement und Umfeldhygiene

Privates Institut mit Schwerpunkt "Inhaltsstoffprüfung" ohne Kommunikation der Prüfkriterien bzgl. Prüfumfang, Prüfmethodik und "Probenahme". Offensichtlich besteht laut Homepage die Gesundheitsbewertung vor allem aus "Emissionseinschätzungen" auf Grund sogenannter "Volldeklarationen der Hersteller". Von keinem der "ausgezeichneten" Produkte konnten wir bisher "Emissionsprüfberichte" erhalten.

Laborprüfungen werden laut Homepage "[optional](#)" angeboten – sind aber nicht Voraussetzung für eine Zertifizierung.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.24 IUG Produktsiegel Certificat "Allergiker-freundlich"

Institut für Umwelt und Gesundheit Fulda

Nur beschränkte **allgemein** zugängliche Auflistung der jeweiligen Kriterien ohne Angabe der geforderten Prüfmethode (wäre vermutlich aus den eigentlichen Prüfberichten ersichtlich) und der und der einzelnen Grenzwerte.



Positiv:

Probenahme erfolgt durch das Institut im Rahmen der Werksbesichtigung, der sehr anspruchsvolle Prüfumfang (Prüfkammer- und Materialuntersuchungen)

Von den Zeichennehmern war bisher leider stets nur das Zertifikat, noch nie aber bisher die eigentlichen Prüfberichte mit den Einzelwerten und Angaben zur Analytik erhältlich.

Derzeit besteht daher (bei Vorlage nur des Zertifikats) keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene individuelle Produktempfehlungen durch EGGBI.

Homepage IUG "Allergikersiegel"

3.25 ICEA Green Building

Auch hier finden wir grundsätzlich strenge Anforderungen- es fehlen uns aber detaillierte Informationen über Einzelgrenzwerte, Prüfausführungsanforderungen, Wiederholungsprüfungen, welche transparent auf der Homepage veröffentlicht, Verbraucher und Architekten ausreichend informieren.



Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

Homepage

3.26 Korklogo

Herstellerinitiiertes Logo des Deutschen Kork-Verbandes e.V.

Grundsätzlich strenge Kriterien –

bisher war es uns leider nie möglich, das Logo namentlich

Einzelprodukten zuzuordnen – es fehlt die produktspezifische Bezeichnung auf den Prüfberichten, um damit Einzelprodukte auch definitiv bewerten zu können.



Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

Homepage

3.27 Leed Produkt - Konformitätserklärungen

"Leadership in Energy and Environmental Design"

Internationales Bewertungssystem - **Zertifikat für nachhaltig gestaltete Bauwerke.**

Entwickelt 1998 vom U.S. Green Building Council (USGBC), hat sich das LEED – Gebäudeklassifizierungsprogramm neben der DGNB zu einer der weltweit wichtigsten, freiwilligen Qualitätsprüfungen im Bereich des umweltfreundlichen, schadstoff- und emissionsarmen und nachhaltigen Bauens entwickelt.



Das LEED-Zertifikat wird ausschließlich für Gebäude, nicht für Bauprodukte vergeben, es werden aber für Baustoffe und Systeme Anforderungen (auch bezüglich Emissionen) gestellt.

Baustoffhersteller können bei entsprechenden Nachweisen ihre "Leedskonformität" nachweisen und damit auch Marketing betreiben.

Bewertet wird: nur VOC und Formaldehyd Emissionen bzw. VOC Gehalt

3.27.1 Raumluft:

Folgende Schadstoffkonzentrationen dürfen nicht überschritten werden:

- Formaldehyd: 27 ppb (Messmethode IP-6 oder ISO 16000-3) = **32,5 µg/m³**
- Partikel (PM10): 50 µg/m³ (Messmethode IP-10 oder ISO 7708)
- Summe der flüchtigen organischen Verbindungen (TVOC): **500 µg/m³** (Messmethode IP-1 oder ISO 16000-6)
- 4-Phenylcyclohexene (4-PHC): 6,5 µg/m³ (Messmethode IP-1 oder ISO 16000-6) nur erforderlich, wenn Teppiche und Stoffe mit Unterfläche aus Styrol-Butadien-Kautschuk (SBR) Teil des Gebäudes sind
- Carbonmonoxid (CO): 9 ppm und nicht mehr als 2 ppm über dem Wert außerhalb des Gebäudes (Messmethode IP-3 oder ISO 4224)

[Quellenangabe Seite 126/Tabelle 2](#)

3.27.2 Produkte

Produkte werden nicht LEED zertifiziert - es gibt aber LEED Konformitätserklärungen

3.27.3 Gesundheit:

Es fehlen diesbezüglich Kriterien bezüglich geforderter Prüfungen zu Weichmachern, Flammschutzmitteln, Bioziden etc. **sowohl für Produkte als auch Gebäude.**

3.27.4 EGGBI Bewertung:

Da es sich um keine direkte Produkt Zertifizierung handelt, ist eine gesundheitliche Bewertung von Produkten nur an Hand von Aussagen zur Leed Konformität ohne entsprechende Nachweise (Prüfberichte) nicht möglich.

[Homepage](#)

3.28 LGA schadstoffgeprüft, TÜV schadstoffgeprüft

Leider sind dazu keine Kriterien veröffentlicht, es fehlen uns daher grundsätzliche Informationen über Prüfumfang, Prüfmethodik und Schadstoffkriterien, Probenahme und verpflichtende Wiederholungsprüfungen.



Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage LGA](#) [Homepage TÜV](#)

3.29 Nordic Swan Ecolabel (Beispiel Bodenbeläge)



Die Kriterien sind öffentlich abrufbare – die ökologischen Anforderungen, aber auch bezüglich VOCs durchaus anspruchsvoll.

Die Kriterien für Formaldehyd (60 µg/m³) erscheinen uns für ein "anspruchsvolles" ECOLABEL nicht mehr zeitgemäß.

Bisher erhielten wir noch von keinem Hersteller einen kompletten Prüfbericht, der uns eine positive Empfehlung ermöglichen würde.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage – Beispiel Kriterien für Bodenbeläge](#)

3.30 ÖkoControl

Vergabestelle: Servicegesellschaft ökologischer Möbel/ Einrichtungshäuser
Die Kriterien entsprechen denen des Eco-Institut Labels – und sind transparent im Internet abrufbar.

Grundsätzlich ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für möglichst umfassende gesundheitsbezogene **Produktempfehlungen** durch EGGBI, **soferne der Hersteller auch die eigentlichen Prüfberichte zur Verfügung stellt. (Bisher erst in einem Fall! – Dies mit hervorragenden Ergebnissen)**



[Homepage- Kriterien](#)

3.31 Ökotex



Die Internationale Gemeinschaft für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textil- und Lederökologie (OEKO-TEX®) ist ein Zusammenschluss von 18 Textilforschungs- und Prüfinstituten in Europa und Japan und ihren weltweiten Kontaktbüros.

Obwohl grundsätzlich mit strengen Kriterien gibt es auch bei diesem "Gütezeichen" Diskussionsbedarf zu einzelnen Grenzwerten:

Beispiel Grenzwert **Antimon**

"Das Label Textiles Vertrauen der internationalen Öko-Tex Gemeinschaft ist kein Garant für eine schadstofffreie Matratze. 30 Milligramm Antimon pro Kilo darf bei diesem Siegel in einer Matratze enthalten sein."

Der Öko-Test Grenzwert für das giftige Halbmetall liegt bei 1 Milligramm pro Kilo. ([Ökotex Grenzwerte 2016](#))

Natureplus erlaubt für Dämmstoffe: 2 mg/kg

das ECO Institut Label ebenso wie der TÜV Kriterienkatalog „LGA schadstoffgeprüft“ (beide für Matratzen) 5 mg/kg (Stand Nov/2015)

Siehe auch "[Träume in giftigem Antimon](#)"

Eine gesundheitliche Bewertung ist nur möglich, wenn der Prüfbericht dazu mit den tatsächlich gemessenen Werten vorgelegt wird. Vor allem Infos zu den manchmal eingesetzten Flammschutzmitteln werden von den Herstellern gerne verweigert. (Rezeptur-Geheimhaltung)

[Homepage - Kriterien](#)

3.32 Österreichisches Umweltzeichen

Gütezeichen, vergeben vom "Lebensministerium" (BMLFUW) Österreich, orientiert sich sehr stark an den Kriterien des EU EcoLabel, dem Blauen Engel, GUT....

Kriterien bezüglich VOC Prüfung mit strengen Werten und Formaldehyd (mit 60 µg/m³ aus unserer Sicht zu großzügig); keine Vorgaben bezüglich externer Probenahme und Prüfnachweisen bezüglich zahlreicher "verbotener" Stoffe; offensichtlich reichen hier die Herstelleraussagen.



Derzeit ohne entsprechende Prüfberichte keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.33 PEFC

Hervorragendes Gütezeichen bezüglich nachhaltiger Waldbewirtschaftung

Keinerlei Aussagen zu Inhaltsstoffen, Emissionen für eine gesundheitsbezogene Bewertung.

Keine Aussagekraft gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



3.34 Pro Planet

Firmeneigenes Label der REWE Gruppe unter anderem auch für Bauprodukte (Wandfarben, Laminat, Holzprodukte, Kleber)

Auf der Homepage finden sich kaum Hinweise zu den tatsächlichen Kriterien – der Nachhaltigkeitsaspekt "Gesundheitsverträglichkeit für den Verbraucher" wird überhaupt nicht erwähnt.

[Homepage](#)

Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI



3.35 pure life

Industrie-initiiertes "Gütezeichen" – (Qualitätsgemeinschaft Polyurethan-Hartschaum e.V.), bewertet ausschließlich VOCs und Formaldehyd und macht keinerlei Aussagen zu Isocyanaten, Weichmachern, Flammschutzmittel und weiteren Schadstoffen.

In den [Kriterien](#) findet sich auch kein Hinweis auf einer Hersteller- unabhängigen Probenahme der Prüfmuster (Alter der Prüfmuster?).

Kritisch nach unserer Auffassung die Aussage: "Dämmstoffe, die das Umwelt-Qualitätszeichen pure life tragen, wirken sie sich **positiv** auf die Raumluftqualität aus."

[Homepage](#)

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI



3.36 QUL Umweltverträgliche Latexmatratzen

Gütezeichen eines Herstellerverbandes "Qualitätsverband für umweltverträgliche Latexmatratzen e.V."

Sehr strenge, [umfassende Kriterien](#), die unseren Anforderungen entsprechen.

Bei Vorlage des eigentlichen Prüfberichtes Grundlage für eine gesundheitliche Bewertung/ Empfehlung durch EGGBI

[Homepage](#)



3.37 RAL Gütezeichen an 2 Beispielen

RAL 426 Innentüren aus Holz und Holzwerkstoffen

Wie bei den RAL Gütezeichen allgemein üblich, sehr strenge Kriterien bezüglich der technischen Eignung incl. Pflicht zur Angabe von Pflegeprodukten.

Sehr bescheidene Anforderungen bezüglich Emissionsanforderungen – die RAL GZ 426 fordert lediglich die "Einhaltung der allgemeinen gesetzlichen Hygienebestimmungen für Bauprodukte (?)" ohne Definition der diesbezüglich tatsächlich zu überprüfenden Parameter.

[Link zur RAL 426](#)

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI



RAL 479 RAL Gütezeichen für Tapeten

Auch hier überwiegen durchgängig technische Anforderungen; Erfüllung diverser Schadstoffanforderungen (entsprechen nicht allen möglichen Schadstoff- Gruppen wie beispielsweise bei natureplus) sind mit "Erklärungen" der Hersteller zu belegen; Aussagen zu den entsprechenden zusätzlichen Fremdüberwachungen dazu sind vor allem auch im Hinblick auf eine glaubwürdige - sprich "externe Probenahme" sehr undeutlich.

VOCs und Formaldehydwerte müssen eindeutig "nachgewiesen werden" (Kapitel 3.2.6), dies allerdings mit viel zu hohen Grenzwerten für unsere Empfehlungen

z.B. das krebserzeugende Formaldehyd mit 124 µg/m³ = 0,1 ppm! VOCs mit 1000 µg/m³ (also nur im Rahmen der ohnedies gesetzlichen Grenzwerte).

[Link zur RAL 479](#)

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI



3.38 Rugmark

Initiative zur Abschaffung illegaler Kinderarbeit in der Teppichindustrie Südasiens.

Hervorragendes Gütezeichen bezüglich nachhaltiger Produktion ohne Kinderarbeit!

Keinerlei Aussagen zu Inhaltsstoffen, Emissionen für eine gesundheitsbezogene Bewertung.

Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



3.39 TÜV Rheinland Toxproof

Eine Reihe von Produkten werben mit der Bezeichnung "Toxproof" des TÜV Rheinland – gegen Gebühr ist eine entsprechende Baustoffliste erhältlich. Die Bewertungskriterien dabei sind aber nicht immer nachvollziehbar, in vielen Fällen bezieht sich die Bewertung auf Aussagen anderer Zeichen, aber auch keineswegs "prüfungsabhängiger" Einstufungen wie zum Beispiel Pauschalaussage "nach Datenlage". Nicht definiert ist dabei die Anforderung an die entsprechenden "Daten" und deren "Quellen".



Zwar sind manche Produkte davon auch direkt vom TÜV "schadstoffgeprüft", es fehlt bei Werbungen von Herstellern mit beispielsweise Aussagen: „**Besonders empfehlenswertes schadstoffarmes Bauprodukt**“ **gemäß Baustoffliste (TOXPROOF) des TÜV Rheinland**“ an der fehlenden Transparenz, worauf wurde hier von wem wirklich geprüft.

Umfassende Schadstoffprüfberichte incl. Flammschutzmittel, Weichmacher etc. konnten wir bisher von keinem Hersteller erhalten, der mit diesen Aussagen wirbt.

Es fehlen uns daher grundsätzliche Informationen über Prüfumfang, Prüfmethodik und Schadstoffkriterien, Probenahme und verpflichtende Wiederholungsprüfungen.

Keine Kriterien im Internet abrufbar

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.40 TÜV Nord "Für Allergiker geeignet"

Das Zeichen wird für verschiedene Produktgruppen vergeben, unter anderem für Wandfarben und Teppiche. Kriterien konnten wir auf der Homepage nur für [Teppiche](#), allerdings ohne Angaben über Art und Umfang von Emissionsprüfungen auf VOCs, Formaldehyd, Weichmacher, Flammschutzmittel, Biozide u.ä. finden.



Derzeit ohne entsprechende Prüfberichte keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Label- und damit auch Produktempfehlungen durch EGGBI.

[Homepage](#)

3.41 TÜV PROFICERT

Anders als die meisten TÜV Vergabestellen veröffentlicht der für das Zeichen verantwortliche TÜV Hessen die Kriterien auf seiner Homepage, ([Beispiel](#)), geprüft wird nach ISO 16000 bzw. prEN 16516.



Wesentlich zu hoch für unsere gesundheitlichen Beurteilungen sind die erlaubten Styrol- Werte **beim Zeichen "Standard" (bis zu $350 \mu\text{g}/\text{m}^3$ NIK Wert: $250 \mu\text{g}/\text{m}^3</math>); sehr streng allerdings insgesamt die Werte für **PROFICERT-produkt Interior "PREMIUM"**. Leider finden wir auch hier keinerlei Aussagen zu Schadstoffprüfungen bezüglich Weichmacher, Flammschutzmittel, Biozide, PAK...$**

Derzeit ohne entsprechende Prüfberichte keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Label- und damit auch Produktempfehlungen durch EGGBI.

[Homepage](#)

3.42 TÜV SÜD "schadstoffgeprüft"

Auch dieses Zeichen wird für zahlreiche Produkte (unter anderem Wandfarben) vergeben; ein Hersteller wirbt sogar mit der Aussage, geprüft nach dem ["strengsten, unabhängigen Prüfverfahren"](#)



Weder auf der Homepage der Label-Vergabestelle sind aber Kriterien, Prüfmethodik angegeben – noch konnten wir bisher auch nur einen Hersteller finden, der uns entsprechende Prüfberichte auch zur Verfügung stellt.

Derzeit ohne entsprechende Prüfberichte keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Label- und damit auch Produktempfehlungen durch EGGBI.

[Homepage](#)

3.43 "Wohnmedizinisch empfohlen"

das Zertifikat beruft sich [in den Kriterien](#) zwar auf eine Forderung nach:

- **Nachweisbar** keine gesundheitsschädlichen Emissionen bei der Wohnnutzung von Baustoffen einschließlich Oberflächen und/oder Lüftungsanlagen
- prozentuale Unterschreitung gesetzlich zulässiger Grenzwerte und/oder Richtwerte z.B. für Einzelverbindungen und Summenparameter der Luftqualität



es war uns bisher aber leider nicht möglich, definitive Aussagen zu diesbezüglichen Wertangaben, Anforderungen an entsprechende Nachweise (wie, von wem und in welchem "Prüf-Umfang" müssen die Prüfungen für solche "Nachweise" erfolgen) zu erhalten.

Eine nicht näher definierte "prozentuale Unterschreitung" [gesetzlicher Grenzwerte](#) erscheint uns angesichts unserer vielfachen Vorbehalte bei zahlreichen Schadstoffen bezüglich gerade der gesetzlichen Grenzwerte keineswegs ausreichend, um ein Produkt als "wohnmedizinisch empfohlen" vermarkten zu können.

Wir sehen hier ["Werbung mit Gesundheit"](#), ohne ausreichenden Nachweisen für den Verbraucher.

Seit Jahren haben wir versucht, **zu diesen Fragen** einen Dialog mit der Vergabestelle zu führen - zuletzt ohne Antworten auf unsere diesbezügliche Fragestellung.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

3.44 "Emissionsarm- weichmacherfrei- lösemittelfrei"

Firmeneigenes (?) "Logo" (gefunden auf Brillux- Werbung), beruft sich auf die [DIN EN 13300](#) ohne Angabe, durch wen diese Klassifizierung, vor allem aber wie und durch wen die Aussagen "lösemittelfrei", weichmacherfrei" und "emissionsarm" überwacht werden. Es wird der falsche Eindruck erweckt, als ob diese Aussagen durch diese EN DIN abgesichert wären. Tatsächlich werden mit der angegeben DIN aber nur die Merkmale von Beschichtungsstoffen nach Anwendung und Bindemitteltyp eingeteilt.

Beispiel

Keine Kriterien dazu im Internet auffindbar.

Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI.



Besonders kritisch zu hinterfragen sind "Gütezeichen" für [Abschirmprodukte](#) gegen elektrische Felder und sogenannte "Harmonizer" – Sitz der Vergabestellen ist meist im Ausland, es sind dazu keine glaubwürdigen, wissenschaftlich haltbaren Prüfberichte erhältlich. Beispiele:

3.45 IGEF

Ein "Gütezeichen" und "Zertifikat" bezüglich Strahlungsreduktion.

siehe dazu [Kommentar ORF](#)

Nach unseren derzeitigen Informationen völlig ohne Aussagekraft.

[Homepage](#)

[Infos zu Produkten, die größtenteils damit werben](#)



3.46 Weitere Gütezeichen und "Kennzeichnungen"

Daneben gibt es eine Reihe "privater" Produktbewertungen ("wohngesund", allergikergerecht" und andere) von denen grundsätzlich keine Aussagen zu Kriterien, Prüfanforderungen und Prüfzeiträumen erhältlich sind.

Sehr oft beruhen sie auf der Fehleinschätzung, "natürliche" Produkte seien von Haus aus "wohngesund", "allergikergerecht" ohne die oft sensibilisierende Wirkung auch vieler Naturprodukte zu beachten.

Manche orientieren sich ausschließlich an "Inhaltsaussagen" der Hersteller, ohne entsprechende glaubwürdige Prüfberichte zu fordern.

Prüfberichte entsprechend unseren Anforderungen sind in der Regel für solche Produkte nicht zu erhalten.

Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

3.47 "Umweltetikette Stiftung Farbe"

Nach eigenen Aussagen der Vergabe stelle "Schweizer Stiftung Farbe" handelt es sich um kein "Label" (wird allerdings teilweise anders kommuniziert) sondern um "eine Kennzeichnung, die den Vergleich verschiedenster Produkte erlaubt". Für die Kategorien A und B wird ein Nachweis eines akkreditierten Instituts gefordert – dieser beschränkt sich allerdings nur auf VOCs und SVOCs.
Erlaubte Höchstwerte:
VOCs 700 ppm; SVOCs 1000 ppm



Für die übrigen Stoffangaben bzw. Stoffverbote bzw. insgesamt für die weiteren "Kategorien" reichen die Herstellerangaben ("offengelegte Rezepturen").

Eine Bewertung der Emissionen ist mangels entsprechender umfassender Prüfberichte und damit Vergleichbarkeit mit anderen Produkten somit derzeit offensichtlich nicht möglich.

Derzeit keine ausreichende Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Kennzeichnungs- und damit auch Produktempfehlungen durch EGGBI.

[Homepage](#)

4 Zertifikat für Trinkwasserleitungen



4.1 DVGW Zertifikat

(Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.)

Unzureichende Kriterien und nicht aussagekräftige Antworten zu den Zuständigkeiten für die Kriterien Erstellung (Umweltbundesamt?) **bezüglich gesundheitlicher Unbedenklichkeit** am Beispiel ETBE und MTBE in PEX Rohren ([Infos dazu](#))

[Homepage](#)

Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

Gerne nehmen wir weitere "Gütezeichen in diese Auflistung auf, wenn wir entsprechende Kriterien zugesandt erhalten.

5 Produktdeklarationen

5.1 EPDs – Deklaration aber kein Gütezeichen



EPDs (Ökologische Produktdeklarationen) bieten eine hervorragende Auflistung (Deklaration) von nachhaltigen "Eigenschaften" eines Produktes ("ökologischer Fußabdruck") – ohne qualitative Wertung derselben.

Eine EPD stellt somit – anders als vielfach in der Werbung dargestellt kein "Gütezeichen dar!

Sie bietet umfangreiche ökologische Kennzahlen aber nur spärlichen Informationen für eine ganzheitlich gesundheitliche "Bewertungsmöglichkeit".

Immer wieder werden diese EPDs in der Werbung auch fälschlich als "Ökolabel" bezeichnet - **eine Deklaration stellt aber keineswegs ein "Label" dar.**

Zitat [FEB Fachverband der Hersteller elastischer Bodenbeläge e.V.](#):

*"Die EPDs nach europäischen Normen für elastische Bodenbeläge liegen seit Anfang April 2013 in aktualisierter Form vor und gelten bis Frühjahr 2018. Sie geben Aufschluss über die nachhaltigen Eigenschaften dieser wichtigen Produktgruppe. **EPDs sind weltweit anerkannte Öko-Label vom Typ-III-Umweltdeklarationen für Bauprodukte.**"*

Bedauerlich aus Sicht gesundheitsbezogener Produktbetrachtung (Produktauswahl) sind vor allem die fehlenden oder unrichtigen Emissionsdaten (umfassend ermittelt durch neutrale Institutionen und mit nachgewiesen externer, neutraler Probenahme) bei zahlreichen Produkten.

Zwar werden (zum Beispiel in den [Richtlinien Holzwerkstoffe](#) Seite 13) unter 9.6. VOC Angaben gefordert - definiert: **Prüfverfahren nach AgBB Schema -**

in den von den Herstellern publizierten EPDs sind diese Werte aber überhaupt nicht dargestellt -

bzw. von manchen Herstellern mit dem Hinweis auf **"fehlende anerkannte (???) Prüf- und Bewertungsverfahren** einfach "ausgelassen" ([Beispiel OSB Platte, Seite 8](#))

Aussage: "7.4 VOC Emissionen: Der VOC-Nachweis steht noch aus, da kein anerkanntes Prüf- und Bewertungsverfahren existiert." ([Quelle](#))

Handelt es sich bei den für zahlreiche Produktgruppen in der Vergangenheit bereits für bauaufsichtliche Zulassungen geforderten [AgBB Prüfungen](#) etwa **um "nicht anerkannte Prüfverfahren?"**

Häufig werden EPDS aber auch Hersteller- übergreifend für "Produktgruppen" erstellt – ausgehend von unseren Erfahrungen bezüglich sich wesentliche unterscheidender Emissionswerte bei gleichen Produkten derselben Hersteller nur von unterschiedlichen Produktionsstandorten sehen wir hier keine ausreichende "Aussagekraft".

5.1.1 EGGBI Bewertung

Insgesamt stellt die EPD zwar ein **sehr wertvolles Instrument** für eine **allgemeine Nachhaltigkeitsbewertung** dar.

Sie ist aber kein ausreichendes Werkzeug bei der Auswahl von Bauprodukten zur Erreichung der seitens zahlreicher Zertifikate für Gebäude geforderten Emissionshöchstwerte (teilweise nur als TVOC Summenwert wie z.B. von [DGNB](#) gefordert, teilweise aber auch mit zusätzlich differenzierten Einzelhöchstwerten wie z.B. beim [Schweizer Zertifikat S-Cert](#) und [TÜV schadstoffgeprüfte Wohn- und Fertighäuser](#) für bestimmte Emissionen); für derartige Gebäudeplanungen bedarf es ohnedies der Kenntnis der umfassenden Emissionseinzelwerte der einzelnen Produkte und nicht nur von Summenwerten =[TVOC](#)).

Vor allem stellt eine EPD aber keinerlei "Zertifikat" und damit "Bewertung", sondern lediglich eine Deklaration(!) verschiedener Eigenschaften, deren Quellen zudem mehr oder weniger (in manchen Fällen überhaupt nicht!) nachvollziehbar sind.

[Homepage](#)

5.2 Sicherheitsdatenblätter

5.2.1 Aufgaben von Sicherheitsdatenblättern:

Sie dienen dem **gesundheitlichen Schutz des Verarbeiters**, geben aber keine Informationen über verbraucherrelevante Langzeitemissionen und ermöglichen so keine "gesundheitliche Verträglichkeitsbewertung" vor allem für Allergiker, Chemikaliensensitive.

Aktualität:

Zahlreiche Hersteller verwenden noch heute Sicherheitsdatenblätter aus der Zeit vor 2007:

Diese entsprechen nicht den aktuellen Reach Anforderungen **gemäß 1907/2006/EG (ab 1.Juni 2007)**

"Die Regelungen zum Sicherheitsdatenblatt sind in der [REACH-Verordnung \(EG\) Nr. 1907/2006](#) festgelegt, die seit dem 1.Juni 2007 gilt. Die Anforderungen an die Erstellung von Sicherheitsdatenblätter befinden sich im Anhang II REACH-Verordnung, der mit der [Verordnung \(EU\) Nr. 453/2010](#) geändert und durch die [Verordnung \(EU\) 2015/830](#) angepasst wurde, die ab dem 1. Juni 2015 gilt. Informationen zu REACH finden Sie [hier](#). Weitere Änderungen bezüglich der Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen und Gemischen erfolgen durch die [CLP- oder EG-GHS-Verordnung \(EG\) Nr. 1272/2008](#), die am 20.01.2009 in Kraft getreten ist. Informationen zu GHS finden Sie [hier](#)."

Untersuchungen haben gezeigt, dass die [Qualität der Sicherheitsdatenblätter](#) oft nicht den notwendigen Anforderungen entspricht. Die Bedeutung des Sicherheitsdatenblattes sowie die Qualitätsansprüche steigen aber mit der REACH-Verordnung. [Quelle BG Bau](#)

Wir empfehlen aber trotz unserer Vorbehalte, unabhängig von weiteren Informationsanforderungen an den jeweiligen Produktverkäufer auf jeden Fall auch ein **"gültiges, aktuelles" Sicherheitsdatenblatt** einzufordern!

Zitate:

"Sicherheitsdatenblätter liefern dem beruflichen Verwender von Chemikalien wichtige Informationen zu folgenden Merkmalen:

- Identität des Produktes,
- auftretende Gefährdungen,
- sichere Handhabung und
- Maßnahmen zur Prävention sowie im Gefahrenfall. ([Infozentrum Umweltwirtschaft](#))

„In den Sicherheitsdatenblättern der Produkte müssen Hersteller und Vertreiber u. a. kennzeichnungspflichtige Stoffe nennen. Verarbeitungshinweise und weitere Produktinformationen befinden sich in den "Technischen Merkblättern".

Zum Emissionsverhalten sind in diesen Datenblättern meist keine ausreichenden Informationen zu finden.“ ([Leitfaden für die Innenraumhygiene in Schulgebäuden, Umweltbundesamt, Seite 30](#))



Nicht einig scheinen sich auch Hersteller bezüglich Prüfung auf PBT Stoffe zu sein.

Beispiel - Auszug aus einem [Sicherheitsdatenblatt](#):

2.3. Sonstige Gefahren

Es wurde **keine Prüfung zur Bestimmung von PBT und vPvB** durchgeführt.

Dazu [Informationsportal Reach](#):

"REACH verpflichtet Hersteller und Importeure von Chemikalien, bei der Stoffbewertung im [Stoffsicherheitsbericht](#) die PBT-Eigenschaften zu ermitteln. Wie das möglich ist und wie ein PBT-Verdacht begründet ist, beschreibt der Leitfaden zu Datenanforderungen und zum Stoffsicherheitsbericht (TGD) ([Basisinformationen](#)  / [Zusatzinformationen](#) ). Können die PBT-Eigenschaften mit den vorliegenden Informationen nicht ermittelt werden, ist ein Vorschlag für die weitergehende Prüfung einzureichen. "

Erläuterung:

PBT = persistent, bioakkumulierbar und toxisch

vPvB = sehr persistent und sehr bioakkumulierbar.

Siehe dazu auch: [Kennzeichnung "nach Reach"](#)

5.2.2 Pflicht zur Herausgabe von Sicherheitsdatenblättern an den Verbraucher:

Kommunikationsoffene Hersteller, die diesbezüglich "nichts zu verbergen haben" stellen Ihre Sicherheitsdatenblätter zur freien Verfügung auf ihre Homepage.

Rechtslage:

Leider sind Hersteller nur verpflichtet, dem **Anwender** Sicherheitsdatenblätter zur Verfügung zu stellen.

Privatpersonen:

"Einer Privatperson, die ein gefährliches Produkt bezieht und verwendet, muss das Verkaufspersonal auf Nachfrage ein SDB aushändigen.

Andere Privatpersonen haben keinen Rechtsanspruch auf ein Sicherheitsdatenblatt, können es aber oft auf dem Kulanzweg erhalten. Viele Firmen haben ihre Sicherheitsdatenblätter – unabhängig von der Lieferpflicht an ihre Kundinnen/Kunden – auch ins Internet gestellt." [Quelle: Umweltbundesamt](#)

5.2.3 EGGBI Bewertung:

Sicherheitsdatenblätter stellen einen wertvollen und unverzichtbaren Bestandteil der "Produktdokumentation" dar - müssen sie doch für den **Verarbeiter** Angaben zu gesundheitsrelevanten Inhaltsstoffen liefern.

Sie geben dem Verbraucher aber keine Auskunft über

- **Langzeitemissionen,**
- **zahlreiche mögliche sensibilisierende und viele allergenisierende Emissionen**

und erlauben daher auch keinen Rückschluss auf eventuelle Additions-/und Reaktionsergebnisse mit Emissionen anderer eingesetzter Baustoffe.

Für EGGBI liefern sie daher in manchen Fällen präventiv grundsätzliche "Ausschließungsgründe" im Falle von Angaben zu enthaltenen, **kennzeichnungspflichtigen, bedenklichen** Stoffen in entsprechender "Menge"- (vor allem wenn keine Nachweise für eventuelle tatsächliche Emissionen dieser Stoffe im verarbeiteten Zustand vorliegen).

aber keine Freigabebegründung bei Fehlen solcher Angaben.

Siehe dazu auch "[Umweltmedizinische Bewertung von gesetzlichen Grenzwerten](#)"

5.3 Technische Merkblätter

Hier handelt es sich vor allem um Informationen für den Verarbeiter bezüglich Anwendungsbereiche und Verarbeitungsmethode, in manchen Fällen finden sich hier auch stoffliche Angaben – ohne Anspruch auf vollständige Auflistung aller Inhaltsstoffe.

Zitat:

"Die Verpackungen enthalten nur die wichtigsten Verarbeitungshinweise. Ausführliche Informationen sind auf den „Technischen Merkblättern“ beschrieben." [Quelle](#)

5.3.1 EGGBI Bewertung

unverzichtbar für den Verarbeiter, um eine fachgerechte Verarbeitung zu gewährleisten – Verarbeitungsmängel können bekanntlich in vielen Fällen auch zu langfristigen, unerwünschten Emissionen und technischen Mängeln führen.

Für eine gesundheitliche Produktbewertung sind technische Merkblätter ungeeignet!

5.4 Bauaufsichtliche Zulassung

Viele Bauunternehmer sind nach wie vor der Meinung, die Verwendung bauaufsichtlich zugelassener Produkte entlasse sie aus der Haftung bezüglich der Anforderungen der Landesbauordnungen im Hinblick auf gesundheitsrelevante Anforderungen an Gebäude.

Tatsächlich garantiert die bauaufsichtliche Zulassung zahlreiche technische Anforderungen, keineswegs garantiert sie aber Anforderungen an das Emissionsverhalten von Bauprodukten.

Selbst diesbezügliche Anforderungen an einige wenige Produktgruppen bzgl. vorgeschriebenen AgBB Prüfungen mit vorgegebenen Höchstwerten wurde durch ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes aufgehoben – bis heute ist unbekannt, ob- und in welchem Umfang in weiter Zukunft des CE Zeichen solche Anforderungen stellen wird.

5.4.1 EGGBI Bewertung:

Für eine umfassende gesundheitliche Bewertung von Bauprodukten ist die bauaufsichtliche Zulassung ungeeignet.

[Weitere Infos](#)

5.5 "Volldeklaration" der Hersteller

Zahlreiche Hersteller- vor allem aus dem Naturbaustoffbereich verweigern seit Jahren Emissionsprüfungen mit dem Hinweis auf ihre "Volldeklaration" der Inhaltsstoffe.

So wertvoll grundsätzlich Volldeklarationen sind -

sie sind einerseits ohne entsprechender Produktionsstättenbesichtigung, Lieferscheineinsicht (wie beispielsweise [bei natureplus](#) vorgeschrieben) **keineswegs überprüfbar** -

oft verstecken sich unter für den Verbraucher "nichtssagenden" Ausdrücken wie Topfkonservierer, Hautverhinderer, Antioxidantien, organische Säuren, Trockenstoffe durchaus auch "bedenkliche Stoffe" (so fanden sich in Öko-Holzölen Stoffe wie [Butanonoxim](#); selbst in reinen "Kalkputzen" wurden bereits bei Emissionsprüfungen nichtdeklarierte [Phtahalatsäureester](#) nachgewiesen.)

Damit erlauben Volldeklarationen keine gesicherte Aussage über das tatsächliche Emissionsverhalten dieser Produkte- sie ersetzen daher keineswegs umfangreiche Laborprüfungen auf [VOC, SVOC, Formaldehyd...](#)

siehe auch ["lösemittelfreie" Produkte](#)

5.5.1 Beispiele

5.5.1.1 Ökotest März 2016

"Hautverhinderer und Trocknungsbeschleuniger.

Lösemittelbasierte Produkte enthalten oft Stoffe, die eine Hautbildung verhindern sollen, wenn das Produkt längere Zeit steht. In diesem Test wies das Labor nur noch in einer einzigen Rezeptur, der Naturhaus Holzlasur, das krebserregende Hautverhinderungsmittel Butanonoxim nach.

Schlimm: Der Hersteller verschwieg das in der Liste der Inhaltsstoffe und sparte sich auch den notwendigen Warnhinweis "Enthält Butanonoxim. Kann allergische Reaktionen hervorrufen". Denn in dieser Menge muss auf dieses Risiko hingewiesen werden. Vor allem kann der Stoff auch die Raumluft belasten.

Ebenfalls problematisch sind Kobaltsalze, die die Trocknung beschleunigen sollen. Auch sie sind allergieauslösend und müssen ab bestimmten Mengen mit einem Warnhinweis versehen werden. In zwei lösemittelbasierten Holzlasuren wurden entsprechende Mengen an Kobalt nachgewiesen, doch Naturhaus hält wieder einmal mit einer Warnung hinterm Berg. " Ökotestbericht 12.05.2016 Holzlasuren; Jahrbuch 2016

5.5.1.2 Schadstoffe in Schulen und Kitas durch Falschdeklaration:

"Eine böse Überraschung erlebte auch die Stadt München in einer Schule in Obermenzing:

In den Räumen wurden Holzwerkstoffplatten verbaut, die als „formaldehydfrei“ deklariert worden waren. Nachweislich ist das Material aber belastet." [Pressebericht](#)

Siehe dazu [EGGBI Stellungnahme](#)

5.6 Kennzeichnung "nach Reach"

"Die Europäische Chemikalienverordnung REACH soll ein hohes Schutzniveau für Mensch und Umwelt sicherstellen.

Gemäß REACH müssen Hersteller, Importeure und nachgeschaltete Anwender ihre Chemikalien registrieren und sind für deren sichere Verwendung selbst verantwortlich.



*Die Registrierungsunterlagen **werden von den Behörden nur stichprobenartig inhaltlich** überprüft. Ausgewählte Stoffe werden von den Behörden bewertet und ggf. einer Regelung zugeführt.*

Besonders besorgniserregende Stoffe kommen in das Zulassungsverfahren. Als weitere Regulierungsmöglichkeit sieht REACH das Instrument der Beschränkung vor.

Schließlich enthält REACH Bestimmungen zur Informationsweitergabe in der Lieferkette und Auskunftsrechte für Verbraucher. Über ein Online-Formular können Verbraucher anfragen, welche besonders besorgniserregenden Stoffe sich in Alltagsprodukten befinden." ([Homepage](#))

Bedauerlicherweise gibt es massive Probleme mit der Umsetzung – EU Abgeordnete berichten im [Oktober 2018](#)

"Mindestens ein Drittel der seit 2010 in Europa hergestellten oder importierten 1.814 Chemikalien mit einem hohen Produktionsvolumen (mehr als 1.000 Tonnen pro Jahr) verstößt gegen die europäische Chemikalienverordnung (REACH) und ist damit nach EU-Recht illegal."

Auch der BUND – Friends of the Earth stellt im Juni 2017 fest:

"Zehn Jahre nach Einführung der EU-Chemikalienverordnung REACH sind noch etwa 2.000 gefährliche Stoffe im Gebrauch" ([Pressebericht](#))

Besonders die Vorgangsweise der Genehmigungsbehörde ECHA wird hier kritisiert.

*Beispielsweise seien die Anträge von Unternehmen auf Weiterverwendung besonders besorgniserregender Chemikalien bislang ausnahmslos genehmigt worden. Auch das Prinzip "Keine Daten, kein Markt" werde faktisch nicht umgesetzt, da die zuständige Europäische Chemikalienbehörde ECHA üblicherweise Dossiers auch mit unvollständigen Datensätzen akzeptiere. **"Die ECHA handelt bislang eher nach dem Motto 'Keine Daten? Kein Problem!'.***

Aussagen von Herstellern bezüglich einer "reachkonformen Kennzeichnung" können daher keine Grundlage für eine gesundheitliche Bewertung sein – nur umfassende Emissionsprüfungen garantieren höchstmögliche Sicherheit. ([Mehr Infos](#))

ECHA (European Chemicals Agency)

[Liste der für eine Zulassung in Frage kommenden "besonders besorgniserregenden Stoffe" \(2018\)](#)

Diese Liste stellt natürlich keinerlei umfassende Auflistung sämtlicher gesundheitsrelevanter Stoffe dar!

5.7 Diverse Baudatenbanken

Eine Reihe von Baudatenbanken, Ökodatenbanken (Wecobis, Baubook, Ökobaudat) bieten "Verzeichnisse" ökologisch deklarerter Bauprodukte mit unterschiedlich strengen Anforderungen an Nachweise.

5.7.1 Beispiel Ökobaudat:

Zitat: *"Mit der Plattform ÖKOBAUDAT stellt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) allen Akteuren eine vereinheitlichte Datenbasis für die Ökobilanzierung von Bauwerken zur Verfügung. Es werden Baumaterialien sowie Bau- und Transportprozesse hinsichtlich ihrer ökologischen Wirkungen beschrieben. Die ÖKOBAUDAT bietet sowohl generische Datensätze als auch firmen- oder verbandsspezifische Datensätze aus Umweltproduktdeklarationen an.*

Die in der ÖKOBAUDAT veröffentlichten Daten sind kostenfrei zugänglich und können für die Ökobilanzierung auf Bauteil- und Gebäudeebene verwendet werden. Die Verantwortung für die Datensätze (Inhalte, Werte) verbleibt beim Eigner der Datensätze."

Es fehlen verbindliche Emissionsinformationen als Planungsgrundlage für wohngesunde Gebäude.

[Homepage](#)

5.7.2 DGNB Navigator

Zwar bestätigt DGNB ausdrücklich, dass es sich bei den aufgelisteten Produkten nicht um "DGNB zertifizierte Produkte handelt" – dennoch ist es für den Planer und auch den Verbraucher nicht ganz offensichtlich, dass hier Produkte von den Herstellern selbst eingestellt werden, und die "Nachhaltigkeit" der hier gelisteten Produkte (vor allem aber auch deren Emissionsverhalten) von der DGNB ("Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen") selbst **gar nicht überprüft, bewertet werden**; entsprechende umfassende Angaben und Nachweise auch nicht von den Herstellern gefordert werden.

Irreführend daher die Aussage "durch Transparenz zum passenden Bauprodukt"

*Die oben genannte Herangehensweise erfordert eine differenzierte Entscheidungsgrundlage bei der Auswahl des passenden Bauprodukts für ein nachhaltiges Gebäude. Um Planer und Architekten entsprechend zu unterstützen, bietet die DGNB den DGNB Navigator an. **Auf der Online - Plattform stellen Hersteller alle relevanten Produktinformationen – unter anderem in Form einer Umweltproduktdeklaration (EPD) – dar. Planer erhalten auf diese Weise genau diejenigen Informationen, die für nachhaltiges Bauen bzw. für eine Gebäudezertifizierung erforderlich sind – als Grundlage für ihre Produktentscheidung.** Der DGNB Navigator stellt damit eine direkte und wichtige Brücke zwischen Bauprodukten und Zertifizierungssystem her: www.dgnb-navigator.de.*

Keineswegs findet man aber verwertbare Emissionsinformationen aus den hier eingestellten EPDs.

Dies betrifft vor allem EPDS – ohne Hinweis auf Hersteller, Herstellungsstätte, Handelsnahmen, **für eine ganze Produktgruppe** (z.B. vom Verband der Holzindustrie) – und dies völlig ohne Angabe von Emissionswerten.

Solche EPDS helfen dem Planer in keiner Weise bei der Auswahl von Produkten, die zur Erfüllung der DGNB Kriterien Raumlufthausqualität dienen, und ihn beispielsweise vor Haftungsansprüchen im Falle von "Nichteinhaltung der MVV TB bzw. Landesbauordnung" bezüglich Schadstoffbelastungen".

Beispiel:

<https://epd-online.com/Epd/PdfDownload/5580?stat=true>;

https://www.schomburg.com/de/de/downloads/datenblaetter/environmental_product_declaration/d

Auch die Aussage "Einhaltung von E1" ist zwischenzeitlich wertlos, da laut Umweltbundesamt seit diesem Jahr frühere Formaldehydwerte mit dem Faktor 2 bewertet werden müssten – ohne Angabe des tatsächlich gemessenen Werte selbst die Aussage E1 somit keine Information bietet, ob zumindest dieser Grenzwert tatsächlich eingehalten wird.

"Um das der Chemikalien-Verbotsverordnung zugrunde liegende Schutzniveau unter den heutigen Gegebenheiten in Gebäuden einhalten zu können, ist die Einführung der DIN EN 16516 als neue Prüfnorm („Referenznorm“) für Formaldehydmissionen aus Holzwerkstoffen unerlässlich. Prüfungen nach der bisherigen Referenznorm DIN EN 717-1 sollen weiterhin gleichberechtigt möglich sein. Ergebnisse von Messungen, die nach der EN 717-1 ermittelt wurden, **sind mit dem Faktor 2,0 zu multiplizieren**. Abgeleitete Verfahren wie z.B. das Gasanalyseverfahren sollen weiterhin möglich sein. "Umweltbundesamt

Sehe dazu auch Neubewertung von Emissionsberichten

Entsprechend bedeutet natürlich auch eine Listung im DGNB Navigator **kein "Labeln" von Produkten** bezüglich ihrer Produkteigenschaften - das Navigator Label betrifft ausschließlich die "Qualität" der Einstellung von Informationen in den Navigator – aber ohne eine eigentliche Produktbewertung!

5.7.3 Irreführende Produktaussagen in weiteren Datenbanken

Produktdatenbanken mit Aussagen wie "Produkte **erfüllen LEED - DGNB Kriterien**" bewerben vielfach Baustoffe "ohne ausreichende Aussagen bezüglich einer gesundheitlichen Bewertungsmöglichkeit". (Beispiel)

Aussage: "Mit der Online-Produktdatenbank

www.greenbuildingproducts.eu haben wir für Sie eine passende Lösung entwickelt, hinsichtlich LEED und **DGNB Kriterien** bewertete Produkte zu finden. **Unsere Leistungen – Ihr Nutzen:** Zeitersparnis bei der Produktrecherche und der Nachweiserstellung, Planungssicherheit in Green Building Projekten, produktbezogenes Deklarationsblatt, Bereitstellung **aller relevanten Nachweisdokumente** zum Download."

5.7.3.1 Es gibt keine DGNB "konformen"/ "zertifizierten" Produkte:

Dazu hat uns DGNB bestätigt, dass es keine DGNB zertifizierten Produkte gibt – entsprechend natürlich auch **keine DGNB Kriterien** für Produkte.

DGNB beschränkt sich ausschließlich auf die Zertifizierung von Gebäuden – bezüglich Emissionen einzelner Produkte können daher auch keine dafür erforderlichen Kriterien generell erstellt werden, da für eine entsprechende "Planung" ja stets die Menge der eingesetzten Produkte (Raumbeladung) berücksichtigt werden müsste.

Siehe dazu Stellungnahme von DGNB

Der Umgang mit Bauprodukten im DGNB System

Zitat daraus: "Keine Zertifizierung von Bauprodukten!"

*Eine grundsätzliche Bewertung von Bauprodukten durch die DGNB – beispielsweise durch eine Zertifizierung – **ist daher ausgeschlossen**, da dies eine Vorentscheidung zugunsten eines Produkts ohne Berücksichtigung der entsprechenden Einbausituation im Gebäude fördern würde. Das heißt: **Es gibt keine „DGNB zertifizierten“ oder „DGNB konformen“ Produkte** wie es fälschlicherweise öfter am Markt zu lesen ist. Produkte, die mit einer so genannten „Produktkonformität gemäß DGNB“ werben, versuchen gezielt den Eindruck einer Verbindung zur DGNB zu erwecken. Derartige Angebote sind nicht mit der DGNB abgestimmt und zielen mit ihrer Botschaft am Leitmotiv des DGNB Systems vorbei: der grundsätzlichen Orientierung an der Gesamtleistung des Gebäudes."*

5.7.3.2 Relevante Nachweisdokumente werden nicht angeboten

Die Aussage: "**Bereitstellung aller relevanten Nachweisdokumente zum Download**" **ist definitiv nicht korrekt**.

5.8 EGGBI Bewertung der derzeit bekannten Datenbanken

Bisher konnten wir noch keine Baustoff- Datenbank finden, die transparent auch umfassende nachvollziehbar geprüfte Emissionseinzelwerte **zu den angeführten Produkten zur Verfügung stellt**.

Für verantwortliche Planung im Hinblick auf kalkulierbares Emissionsverhalten im Gebäude – unter, auch von AgBB geforderter Berücksichtigung der "Raumbeladung" mit den einzelnen Produkten, und nicht nur der TVOC Summenwerte - im Sinne der Landesbauordnungen, der [Musterverwaltungsvorschrift MVV TB](#) sind diese Datenbanken daher ohne Angabe von tatsächlichen Emissionswerten nur beschränkt nutzbar, bezüglich Vermeidung von hormonell wirksamen Flammschutzmitteln, Weichmachern, Bioziden mangels entsprechender umfassender Nachweiskriterien sogar völlig aussagegelos.

Ohnedies ist angesichts der neuen Bewertungs- Notwendigkeit alter bisher angegebenen Prüfwerte bei Formaldehyd, mangelnder bisheriger korrekter Identifizierung von Carbonsäuren wie Essig/ Ameisensäure, der Architekt, die Baufirma aktuell völlig auf "freiwillige, meist unzureichende oder nicht belegte Kennzeichnungen und Informationen" der Hersteller angewiesen und sollte daher grundsätzlich entsprechende umfassende **Nachweise** anfordern.
Sehe dazu auch [Neubewertung von Emissionsberichten](#)

5.9 Gebäudezertifikate

In den uns bekannten (teilweise veröffentlichten) Kriterien von **Gebäudezertifikaten** fanden wir außer für VOCs und Formaldehyd bisher keine Nachweispflicht bezüglich Belastungswerten von Gebäuden durch

- hormonell wirksamen [Flammschutzmittel](#), [Weichmacher](#), [Bioziden](#), [PAKs](#)....
- [Radon](#)
- [Elektro- und elektromagnetischen Belastungen](#) ("Elektrosmog")

Angesichts der [aktuellen Diskussion](#) zur bisherigen Essigsäure-Messtechnik wurden diverse Gebäudezertifikat-Vergabestellen eingeladen, uns auch dazu entsprechende Fragen zu beantworten.

Wir werden in Kürze an dieser Stelle entsprechend auch Gebäudezertifikate auflisten, wie z.B.:
[BNB "Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen" für öffentliche Gebäude](#)
[BNB "Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen" für öffentliche Gebäude](#)
[Tox-Proof](#),
[S-Cert](#)

6 Einladung an "Labels"

Wir laden alle Vergabestellen von Labels, Baustoffdatenbanken, Gebäudezertifikaten ein, uns ihre "gesundheitsrelevanten" Kriterien mitzuteilen, um in unserem Überblick "Gütezeichen für Baustoffe" aufgenommen zu werden, bzw. um eine bessere Bewertung als derzeit zu erhalten.

Fragen zur Label- Bewertung unsererseits

Aussagen zu den vom Label "geforderten" gesundheitsrelevanten Informationen

		Ja/Nein
Transparenz	Werden sämtliche Kriterien, die für eine Bewertung und Zeichenvergabe herangezogen werden, offen kommuniziert (Website bitte angeben): Angabe der angewandten Prüfnorm	
Weitergabe von Prüfberichten	Ist den Zeichennehmern die Weitergabe der Prüfberichte gestattet – ja/nein	
Gültigkeit	Wird das Label zeitlich begrenzt – wenn ja für wie lange – vergeben	
Produktbezeichnungen im Prüfbericht	Entsprechen die Produktbezeichnungen den publizierten "Handelsbezeichnungen" (klare Zuordnungsmöglichkeit der Produkte zum Prüfbericht)	
Angaben zu den Prüfinstituten	Handelt es sich bei den Prüfinstituten um dafür akkreditierte Institute?	
Anforderungen des Instituts		
Volldeklaration aller Inhaltsstoffe	mit Angabe der CAS Nummern – ja/nein	
Schadstoffprüfungen (auch Carbonsäuren)	Prüfmethodik nach VDI Richtlinien – ja/nein der Carbonsäuren nach VDI Richtlinie 4301 Blatt 7 ja/nein	
Forderung einer "externen Probenahme" durch Institut oder von diesem Betrauten und nicht dem Hersteller		
Prüfparameter - sofern produktrelevant (!) für:		
VVOC, VOC, SVOC		
Formaldehyd		
Isocyanate		
Weichmacher		
Flammschutzmittel		
EOX/AOX Prüfung		
Biozide		
Geruchsprüfung		
Radioaktivität		
Elektrostatische Aufladung		
Nachweise Faserbelastung		
Verkeimung		
Aussagen zu eingesetzter Nanotechnologie gefordert?		
Angaben zu besonderen zeicheneigenen "Vorteilen" für eine gesundheitliche Bewertung der Produkte		
Gibt es auf der Label-Homepage eine Auflistung aller erkennbar derzeit gültigen Zertifikate		
Ist die Werbung mit dem Label mit der zwingenden Angabe der Zertifikatsnummer verbunden		

Wenn möglich bitte Kriterienkatalog und Auflistung der Prüfmethdik als PDF (oder Link) beifügen:

Antwort bitte senden an beratung@eggbi.eu

Als bearbeitbare Worddatei abrufbar unter

http://www.eggbi.eu/fileadmin/EGGBI/PDF/Anfrage_an_Label-Stellen.docx

7 Förderprogramm für "wohngesünderes Bauen"

Wünschenswert wäre ein staatliches Förderprogramm für "wohngesünderes Bauen und Sanieren".

Damit würden Baustoffhersteller gezwungen, eine neue "[Kommunikationspolitik](#)" zu finden, und ihre tatsächlichen Emissionsdaten umfassend bekanntzugeben.

Vor allem aber die zahlreichen Labels könnten sich nicht mehr nur auf "Teilbereiche" der für eine umfassende, gesundheitliche Bewertung nötigen Untersuchungen beziehen, sondern müssten einen umfassenden Kriterienkatalog erstellen und erfüllen, um am Markt überhaupt noch genutzt werden zu können.

Die aktuellen Kosten durch Arbeitsausfälle (SBS; [Sick-Building-Syndrom](#)) bis hin zu Kranken- und Rentenkosten "schadstoffbedingt Erkrankter" würden auch aus volkswirtschaftlicher Sicht ein solches Förderprogramm rechtfertigen.

Langfristige hormonelle Schäden ([Weichmacher](#), [Flammschutzmittel](#) sowie viele andere Verursacher z.B. in [Schulen und Kitas](#)) sind dabei noch gar nicht berücksichtigt. [Weitere Infos](#)

8 Weiterführende Links:

[Recycling von Baustoffen](#)

[EGGBI Anforderungen an Produktinformationen](#)

[Strengere Kriterien für Formaldehyd](#)

[EGGBI Bewertung von Volldeklarationen](#)

[Greenwashing](#)

[Produktauswahl für Umwelterkrankte](#)

[Grenzwert- und Richtwerte](#)

["Mögliche" Schadstoffe in Gebäuden](#)

[Bodenbeläge, mögliche Schadstoffe](#)

[Wohngesundheit und Nachhaltigkeit für Entscheidungsträger \(Gütezeichen für Gebäude\)](#)

Wir ersuchen Verbraucher, uns weitere Labels **für Bauprodukte** und **für Gebäude** zu benennen, wenn Sie solche auf Prospekten, Produkten oder im Internet finden.

Wir versuchen gerne, die Aussagekraft im Hinblick auf gesundheitsrelevante Aussagen zu überprüfen.

9 Allgemeiner Hinweis

Es handelt sich hier um unseren Informationsstand (November 18) ohne Anspruch auf Vollständigkeit, vor allem als Ergebnis jahrelanger Versuche, von Herstellern gelabelter Produkte weiterführende Informationen zu erhalten.

Wir gehen bei unseren Bewertungen von Produkten und somit auch von "Gütezeichen" von erhöhten gesundheitlichen Anforderungen jener Verbraucher aus,

die sich regelmäßig bei unserer kostenlosen Informations-Hotline mit Produktanfragen melden, und für die für eine individuelle Verträglichkeitsbewertung Aussagen zur Einhaltung diverser gesetzlicher oder freiwilliger Grenzwerte keine ausreichende Information darstellt.

Wir freuen uns über Ergänzungen, Korrekturvorschläge und Hinweise zu weiteren Gütezeichen und Kennzeichnungen.

EGGBl berät vor allem Allergiker, Chemikaliensensitive, Bauherren mit besonderen Ansprüchen an die Wohngesundheits sowie Schulen und Kitas und geht daher bekannter Weise von überdurchschnittlich hohen – präventiv geprägten - Ansprüchen an die Wohngesundheits aus.

EGGBl Definition "Wohngesundheits"

Wir befassen uns in der Zusammenarbeit mit einem umfangreichen internationalen Netzwerk von Instituten, Architekten, Baubiologen, Umweltmedizinern, Selbsthilfegruppen und Interessensgemeinschaften ausschließlich mit gesundheitlich relevanten Fragen bei der Bewertung von Produkten, Systemen, Gebäuden und auch Gutachten – unabhängig von politischen Parteien, Baustoffherstellern, Händlern, „Bauausführenden“, Mietern, Vermietern und Interessensverbänden.

*Sämtliche "allgemeinen" Beratungen der kostenfreien Informationsplattform erfolgen ehrenamtlich, und es sind daraus keinerlei Rechts- oder Haftungsansprüche abzuleiten. **Etwaige sachlich begründete Korrekturwünsche werden kurzfristig bearbeitet.** Für die Inhalte von „verlinkten“ Presseberichten, Homepages übernehmen wir keine Verantwortung.*

Bitte beachten Sie die allgemeinen
[fachlichen und rechtlichen Hinweise zu EGGBl Empfehlungen und Stellungnahmen](#)

Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Spritzendorfer

spritzendorfer@eggbi.eu
D 93326 Abensberg
Am Bahndamm 16
Tel: 0049 9443 700 169

Kostenlose [Beratungshotline](#)

Ich bemühe mich ständig, die Informationssammlungen zu aktualisieren. Die aktuellste Version finden Sie stets unter

[EGGBl Schriftenreihe](#) und
[EGGBl Downloads](#)

Bitte informieren Sie uns über nicht mehr "aktuelle" Links.

Beachten Sie die zahlreichen erklärenden Links in dieser Stellungnahme. Sollten Sie diese Zusammenfassung in Papierform erhalten haben, so finden Sie die ständig aktualisierte Version als PDF mit "funktionierenden" Links unter

http://www.eggbi.eu/fileadmin/EGGBl/PDF/EGGBl_Ueberblick_Guetezeichen_Baustoffe_Gesundheit.pdf